

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

206 (2.9.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394485)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einchl. Beleglohn 70 Pfg., bei Zeitungsabholung 80 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einchl. Beleglohn.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserordentlichen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Abonnenten- und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Petrifstr.; **Deppens:** G. Sadewasser, Güterstr.; **Jever:** F. Hinrichs, Münchewall 61; **Warel:** G. Wiene, Schüttingstr.; **Oldenburg:** G. Heitmann, Heitestr.; **Zwischenahnen:** N. Böring, Buchhdlg.; **Kugelfisch:** W. Hesse, Am Kanal; **Weser a. d. W.:** D. Seggermann; **Kurisch:** G. Pilgram, Langenamp; **Norden (Schiffbr.):** T. Diering; **Norderney:** W. Fintel, Eilenerstr.; **Emden:** Carl Faust, Große Holtenstr. 18; **Leer (Schiffbr.):** A. Brauer, Rindstr. 44; **Wesener (Schiffbr.):** Georg Anton; **Lägerdorf (Schiffbr.):** S. Dinsche, Reienstr. 8; **Staber:** W. Kuhlmann, Rindhofstr. 41; **Cherstein (Schiffbr.):** Conrad Ziemer.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 2. September 1904.

Nr. 206.

Erstes Blatt.

Der Kühnemänner Niederlage.

Wie wir gestern kurz meldeten, ist der Streik der Former und Gießerarbeiter in Berlin beendet. Die näheren Mitteilungen des „Vorw.“ sowie der bürgerlichen Berliner Blätter beweisen, daß der Ausgang des Streiks sich als ein sicheres moralischer Erfolg des Metallarbeiterverbandes darstellt. „Streift doch, wenn Ihr Kreis seid!“ hatte der Meister der Firma Schwarzkopf den Arbeitern zugerufen, als sie ihre beschriebenen Forderungen vortrugen. Und sie waren „Kreis“, diese durch die Organisation des Verbandes gleichmäßig an Disziplin und Überlegung, wie aber auch an Mut und Opferwilligkeit gewöhnten Proletarier. Als die Direktoren von Schwarzkopf den Sprecher der Arbeiter entließen und deren Forderungen ablehnten, kam es zum Streik.

Schon war die Firma Schwarzkopf bereit, den Arbeitern entgegenzukommen, da mischte sich der Arbeitgeberverband, dessen Vorsitzender der berüchtigte Kühnemänner ist, ein; die Streikenden wurden vom Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes ausgespart und die Arbeit der Firma Schwarzkopf sollte unter die anderen Firmen verteilt werden. Nun streikten alle Arbeiter, weil sie Streikarbeit verrichten sollten.

Und wieder wollte die Firma Schwarzkopf verhandeln; aber kein § 153 der Gewerbeordnung wird gegen den Terrorismus angewendet werden, den die Kühnemänner nun anwandten, um die Firma abzuhaken, ihren Willen zu tun. Weit geht die Macht der Millionen-Firmen der Metallindustrie; die Firma Schwarzkopf braucht ihre Lieferanten, die von den Kühnemännern abhängig sind; was die Schwarzmacher alles taten, um die Direktoren von Schwarzkopf vor Wege der Vermittlung abzulenken, ist im Einzelnen nicht bekannt; jedes richtige Schimpfwort, zu dem ein Streikender sich irgendwo einem Streikbrecher gegenüber hinsetzen läßt, wird getreulich der Polizei hinterbracht, über die gewissenlosen Schandgäbe terrorisierender Millionäre breitet aber das Geheimnis seine dunkelmachtigen Schwingen; kein Staatsanwalt tritt den Schredensmännern der Unternehmerverbände, die sogar der liberale Professor Brentano als die „wahren geheimen Organisationen“ bezeichnet hat, entgegen.

Wer diesmal hatten sich die Kühnemänner verreckt; an der Solidarität der Arbeiterklasse scheiterte die Macht des Unternehmertums. Wie die „Berliner Volks-Ztg.“ mittelt, fand sich kein einziger Streikbrecher, und dies, obwohl — wie das freilebende Blatt zugeben muß — kein Traud auf die Arbeiter von ihren Kollegen ausgeübt wurde. „Das muterhafte Verhalten der Berliner Metallarbeiter während des Kampfes“, rühmt die genannte liberale Zeitung, „verdient unumwunden Anerkennung.“

Und dem Kampf der Arbeiterklasse reiste der Sieg! Das erste Mal gelang es den Berliner Metallarbeitern die hochmütigen Kühnemänner, die denbar anmaßendsten aller Fabrikfeudalen, zu zwingen, mit den Arbeitern zu verhandeln. — Bald erkannten die Arbeitgeber der Metallindustrie, daß ihre Organisation, die sonst von sich rühmt, daß sie tonangebend in Deutschland sei, das „leuchtendste“ Beispiel für alle Arbeitgeberverbände im Kampf gegen die Arbeiter nicht mehr sein würde. Aber nicht sofort wollten die Stolzigen sich in der Verhandlung mit der verhassten Gewerkschaft mit den „Bauern und Wählern“, einlassen. Die Organisation sollte sich mit einer „Kommunisten-Organisation“ verbinden. Eine „Kommunisten-Organisation“, ab aber — sobald ein „Kombi“ (4 Herren) eine Pause gem...

den Sachwaltern der beiden Organisationen die Entscheidung überlassen bleiben. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als beiderseitig die Organisationen anzuerkennen.

Die Bedingungen, unter denen die Arbeiter am Mittwoch wieder die Arbeit aufgenommen haben, sind keine unglücklichen. Die schlimmsten Betriebsumstände werden beseitigt, eine angemessene Behandlung ist den Arbeitern zugesichert, eine gerechtere Arbeitsverteilung ist zugestimmt und die Wiedereinrichtung aller Streikenden garantiert. Die deutsche Arbeiterklasse nimmt an den Erfolg der Berliner Metallarbeiter teil; das ganze deutsche Proletariat wird mit uns die Berliner Former beglückwünschen, daß sie es waren, welche den Trotz der Schrittmacher unter den deutschen Arbeitgebern brachen.

Zu dem Siege der Berliner Metallarbeiter schreibt uns unser Berliner St.-Korresp. noch:

Eine ungeheure Erschütterung der Volkswirtschaft, ein Kampf von ungeheurer Ausdehnung und Seltigkeit ist vermieden worden, Wer aber hat diesen ungeheuren Kampf gemacht? Die staatsverhalteneren Schwarzmacher! Und wer hat ihn verhindert? Die kluge und besonnene Taktik der organisierten Arbeiter! Wäre die „sozialdemokratische“ Gewerkschaft wirklich darauf ausgegangen, den Kampf zu entfesseln, nichts wäre ihnen leichter gewesen, und angesichts der tödlichen Herausforderungen an Arbeiterorganisationen wären ihnen die Sympathien des ganzen Volkes zugeflossen.

Den Gewerkschaften kommt es aber nicht darauf an, um jeden Preis zu kämpfen, sondern die Interessen der Arbeiter nächsten und praktisch wahrzunehmen und nur für den äußersten Fall zur Waffe des Streiks zu greifen. „Das muterhafte Verhalten der Berliner Metallarbeiter“, schreibt die bürgerliche „Berliner Volkszeitung“, „verdient unumwunden Anerkennung. Ihrem ruhigen und besonnenen Auftreten ist zum größten Teile der Erfolg zu danken, dessen sie sich heute erfreuen.“ Wo immer von den modernen Gewerkschaften als „bloßen Streikvereinen“ geredet wird, wo sie unter diesem Titel in Staats- oder Privatbetrieben unterdrückt werden, wird man auf die Geschichte des neuesten Konflikts in der Berliner Metallindustrie und seine Belegung verweisen müssen. Der Erfolg der Berliner Metallarbeiter ist der moralische Sieg eines wahren freien Koalitionsrechts!

Politische Rundschau.

Bant, 1. September.

Unser Berliner St.-Korresp. schreibt uns: Die Anregung einschüchter bürgerlicher Kreise, die tumultuose patriotische Betriebsamkeit der Sedanfeiern einzuschneiden und womöglich den ganzen Kummel ein Ende zu machen, ist leider bisher nicht auf fruchtbareren Boden gefallen. Auch diesmal wieder gebietet sich die dawninge politische Siegesstimmung, als wäre sie es, die den Sieg über den französischen Gafarismus erforderlich hätte.

Die Franzosen, die in ihren Zeitungen von den klürenden Kriegsgötzen ihrer Nachbarn lesen, können sich solche Erscheinungen nicht anders erklären, als hätten die Deutschen Freude an einer Demütigung ihrer Nation und als wollten sie lieber heute als morgen es mit einem neuen Sedan versuchen. Niemand hat an dem deutschen Sedanfest größere Freude als die reaktionäre Revandehche von Paris.

Tiefso lauter muß es gesagt werden, daß die deutsche Sozialdemokratie und mit ihr gewiß ein großer Teil der übrigen Bevölkerung die sorgfältige Feier des Sedanfestes als eine durchaus unklare Heranforderung des französischen Nationalgefühl und als einen schweren Fehler der auswärtigen Politik betrachtet, und daß die kleine Partei, die in den Jahren 1870 und 1871

gegen den Brudermord und gegen die Annexion Elsaß-Lothringens protestierte, heute die größte geistige Macht im deutschen Volke gewonnen hat.

Der Sedanrummel ist nichts anderes als das Zeit einer dünnen Schicht, die längst nicht mehr mit unbeschränkter Willkür in der deutschen Politik das entscheidende Wort zu sprechen hat.

Was die Richter hart und was sie milde bestrafen.

Der „Vorwärts“ berichtet: Aus dem Hoerder Verein waren jahrelang die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung und des bürgerlichen Gesetzbuchs betreffend Lohnzahlungen überrannt worden. In einer Versammlung hat der Genosse D. die geschehenen Zustände kritisiert. Die Direktion des Hoerder Vereins fühlte sich beleidigt und die Staatsanwaltschaft erhob natürlich die Anklage. In der bezüglichen Verhandlung wurden die von D. behaupteten Verstöße noch weit über den Rahmen des bisher Bekannten hinaus als wahr erwiesen. Trotzdem wurde der Angeklagte bestraft — 75 Mk. Geldstrafe lautete das Urteil —, weil er bei den wahren Behauptungen ein formal nicht zulässiges Wort gebraucht haben soll. Auf Grund jener Beweisführung — deren Kosten natürlich dem Angeklagten aufgebracht wurden — fand in voriger Woche, fast ein Jahr später, nachdem die Gesetzesverletzungen erwiesen waren, vor dem Schöffengericht in Dortmund eine Verhandlung gegen die Direktoren Tull, Leopold und van Blothen statt, wegen Verletzung des § 115 der Gewerbe-Ordnung. Da das Urteilstufen hat — Arbeiter erhielten fast den ganzen Monat keinen Pfennig der Geld ausbezahlt —, gar nicht mehr verlangt werden konnte, mühten Bestrafungen eintreten, wie der Vorsitzende mit Bedauern konstatierte, denn man könne die gute Arbeit und die Wohltat des Systems für die Arbeiter nicht verlieren. Jahrelange, systematische Gesetzesverletzungen sind selbstverständlich nicht so strafwürdig wie ein nicht genau überlegtes Wort, wenn dieses auch in dem Bestreben, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, gebraucht worden ist. Die angeklagten Direktoren kamen mit je 30 Mk. Geldstrafe davon. Da braucht man sich nicht zu wundern, daß das Unternehmertum Arbeiter-Schutzbestimmungen mit souveräner Berachtung behandelt.

Den Arbeiter, der empörende Gesetzesverletzungen aus Wahrscheltebrandmarkt, bestrafen die Richter sehr gern; den reichen Unternehmer Er sich dreist gegen die Gesetze auflehnt, um seine Arbeiter zu unterdrücken, „bedauern“ die Richter leider verurteilen zu müssen.

Die Tochter des Königs der Belgier.

Eine dunkle Geschichte, die Bewachung einer Tochter des Königs von Belgien durch die Angestellten eines Irrenhauses, ist durch ein neues Ereignis wieder der Öffentlichkeit in die Erinnerung zurückgerufen worden. Wir erhalten nämlich solchen folgende Privatnachricht aus Brüssel in folgendem Wortlaut:

Dem „Blauenischen Ans.“ wird bestätigt, daß die Prinzessin Louise von Koburg, die im Blauenischen Grabe für ihr Alter, in der Nacht zum Mittwoch erloschen ist. Man vermutet, daß sie mit ihren Hellschwestern ins Ausland gefahren ist. Die Untersuchung wird von Wien aus geleitet.

Die Prinzessin hatte befallentlich mit einem österreichischen Offizier die Ehe gebrochen, welcher wegen verhehlender Straftat ins Gefängnis wanderte. Allgemeines Staunen erregte es, daß die zärtlichen Verwandten die ungewohnte Dame dadurch los wurden, daß sie selbige für verurteilt erklärten ließen. — Wir bezweifeln, ob die Herrin damals das richtige traf. Wir glauben vielmehr, daß die schöne Frau zwar sehr sinnlich veranlagt ist, aber mit nichten geisteskrank. Leopold von Belgien ist befallentlich ein sehr leidenschaftlicher Herr, dessen Klüternheit sich z. B. in seinen Beziehungen zur Cécile de Mérode, einer pilanten Tänzerin, schon bei Verlassen seiner Gattin bemerkbar gemacht hat. Da sich derartige Eigenschaften häufig wiederholen, wäre

es erklärlich, wenn die Louise von ihrem hochgestellten Erzeuger dessen hervorragenste Eigenschaft geerbt hätte. —

Wenn gewöhnlichen Sterblichen eine verwandte Unannehmlichkeiten bereitet, pflegt sich niemand einzumischen. Wenn aber Prinzeßinnen der freien Liebe huldigen, hält man sie nicht selten für irrsinnig.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August. Der vorläufige Entwurf einer Brauereiernovelle unterliegt vor seiner endgültigen Feststellung der Begutachtung der Einzelregierungen. Diese ziehen auch Vertreter der in Betracht kommenden Gewerbebetriebe in vertrauliche Beratung.

Die Germania tritt aus Anlaß der Ablehnung der Hibernia-Verstaatlichung für ein Syndikatsgesetz ein, das der Regierung im Interesse des Gemeinwohls und soweit die Sicherung des Gemeinwohls dies nötig macht, das Aufsichtrecht über die Syndikate in die Hand gebe.

Reichsdefizit. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushaltsplans für 1903 im Vergleich mit dem Voranschlag. Es ergibt sich für 1903 ein Fehlbetrag von 6344 825 Mark. — Natürlich wird dieser ungünstige Abschluß den Steuerplänen der Reichsregierung als Vorwand dienen. Es wäre aber sehr leicht möglich, durch eine Reichseinkommensteuer auf die hohen Einkommen über 6000 Mk. den Fehlbetrag zu decken.

Vom Kaffenters. Von der russischen Grenze wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Am Bahnhof Gernier (österreichisch-russische Grenze) wurde der elegante, offenbar den höheren russischen Kreisen angehörende Tamen, die Jahrtarten erster Klasse von Wien nach Moskau hatten, von der Genbarmerie angehalten und einer scharfen Visitation unterzogen. Man fand bei ihnen zwei Bücher und mehrere Zeitungen sozialistischen Inhalts, worauf die Damen verhaftet und von Gernier nach Sosnowice und von dort nach Weirflau in das Gouvernementsgefängnis transportiert wurden.

Vor kurzem wurde berichtet, daß deutschen Reisenden im russischen Grenzgebiet bei der Feststellung, daß ihre Halbpässe abgelaufen seien, nicht mehr eine Behandlung wie früher zu teil werde, wo die Reisenden mißhandelt, verhaftet und erst nach Wochen und nach Erlegung einer größeren Geldsumme in Freiheit gesetzt wurden. Es blieb, daß jetzt den Reisenden in solchen Fällen keinerlei Unannehmlichkeiten mehr erwachsen, die abgelaufenen Pässe vielmehr als noch gültig angesehen werden. Demgegenüber wird jedoch jetzt von nach Überseeleuten zurückkehrenden deutschen Bahnhöbern mitgeteilt, daß von einer derartigen milderen Praxis im russischen Grenzgebiet nichts zu vernehmen sei, die unbedenklichen Vorkehrungen über den Grenzverkehr vielmehr jetzt eher noch schärfer gehandhabt würden, wie in früheren Zeiten.

In den russischen Grenzorten Dombrona und Genschtowa sind wiederholt nädlich revolutionäre Truchtschriften verteilt worden, ohne daß es der Polizei gelang, die Verbreiter zu fassen. Um nun treuwillige Helfeshelfer an den Bestreben der umliegenden bäuerlichen Schöffe zu finden, hat die Polizei kürzlich nädlich selbst Truchtschriften in die Gegend gelangen lassen, nämlich Trochbriele, in denen gelagt wird, daß demnächst die Gendhülle niedergebrennt werden sollen. Die Polizei erwartet, daß nun die Bauern wachen, um die vermeintlichen Brandstifter zu ertappen, hierbei die Truchtschriften verteilenden Sozialisten festzunehmen und der Polizei ausliefern werden.

Schweiz.

Die „freie“ Schweiz und der Klassenkampf. Bei dem kirchlichen Truppenangebot zur Wiederherstellung des Streiks zu Chaux-de-Fonds

In der sogenannten „freien“ Schweiz weigerte sich, wie der „Vorm.“ mittelt, der Genosse Paul Sandog einzurücken; er wird demnach auf dem Arleggergericht zu erscheinen haben. Kaiserlich wird Sandog zu Gefängnis und Ehrenverlust verurteilt werden. — In der freien Schweiz gibt es recht viele „Schloße“, welche wegen militärischer Beobachtungsverweigerung verurteilt werden, weil sie sich mit ihren Arbeitsbrütern solidarisch erklären.

Dänemark.

Rödig und Sozialdemokrat. Bürgerliche Blätter machen viel Aufhebens davon, daß sich wieder ein europäischer Monarch mit einem Sozialdemokraten unterhalten hat. Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg.“ unter dem 28. August gemeldet: „Rödig Christian beehrte gestern aus Anlaß der Einweihung des Odense-Kanals die Hauptstadt Kjöbenhavn, Odense, und nahm an einem Festmahle im Rathaus teil. Nach der Tafel führte der große Rödig den Wunsch, man möge ihm die Vorstandsmitglieder der Fachvereine und den sozialdemokratischen Abgeordneten Redakteur Warrot vorstellen. Dieser Wunsch wurde erfüllt. Der Rödig unterhielt sich mit den Arbeitern lange und äußerte seine Freude, die Vertreter der Fachvereine beim Feste anwesend zu sehen, danke ihnen auch für das Interesse, das sie für die Einweihung der Stadt gesetzt haben und sprach schließlich seine Zufriedenheit darüber aus, daß Dänemark keine Anarchisten habe. Herr Warrot antwortete, in einem Lande, wo die Bevölkerung das Recht habe, sich durch den Reichstag auszusprechen und durch die parlamentarische Regierungsform an der Leitung der Geschäfte teilzunehmen, würden die Anarchisten keinen günstigen Boden finden können. Der Rödig schien aber diese Antwort sehr erfreut und verabschiedete sich herzlich von den Vertretern der Arbeiter.“

China.

Die Einführung der Goldwährung. Einer kaiserlichen Veranlassung des „Volks-Anz.“ zufolge erklärte sich die Zentralregierung und die Provinz für den amerikanischen Vorschlag des freiwirtschaftlichen Uebergangs von der Silber- zur Goldwährung. China wird die neue Kooperations der Silberbank, welche die Goldwährung einführen wollen, beschließen.

kleine politische Nachrichten. Der österreichische Ministerpräsident Dr. von Hofner erkrankte in Venedig die Woche und Staatsratbeamteten zu treuen, die Interessen der Bevölkerung bedrückender, und besorgener Handhabung der Befehle. — Die rumanische Regierung hat bis auf weiteres die Einreise auf den Staat und Futtermittel anzuheben. — Der tschechische Botschafter übernahm keine Vermittlung an. — Der holländische Völkervertragslehrer Vers ist zum Staatsminister ernannt worden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem Dampfer „Alexander Woermann“ ging Dienstag nachmittag von Hamburg ein Truppentransport in Stärke von 150 Mann nach Deutsch-Südwestafrika ab.

Der russisch-japanische Krieg.

Die bis jetzt vorliegenden russischen Meldungen über die Schlacht bei Liaojang vom Dienstag belagen, daß die japanischen Anstrengungen, die Russen aus ihren besetzten Stellungen zu werfen, bisher vergeblich waren. Es wurde vom frühen Morgen bis abends neun Uhr erbittert gekämpft; allein sowohl der japanische Frontalangriff, wie ein am Nachmittag unternommener Umgebungsversuch mißlang, obwohl mittags das Zentrum der russischen Position ernsthaft bedroht war. So meldet der General Saharow. Die Verluste der Russen am ersten Schlachttag werden auf 3000 Mann geschätzt. Von japanischer Seite lagen noch keine Berichte vor.

In Petersburg waren bis Dienstag nachmittag nur günstige Nachrichten über den Kampf bei Liaojang bekannt. Das 5. sibirische Armeekorps ist vollkommen zur Stelle. Die Spitzen des 1. Armeekorps sind bereits ebenfalls eingetroffen.

Der Großfürst Boris Wladimirovitch ist Dienstag abend in Petersburg eingetroffen. Die russische Telegraphenagentur bemerkt dazu: Ein Berliner Blatt hat die Entsendung des Großfürsten Boris nach Petersburg auf die Absicht Kurapatins zurückgeführt, sich den Großfürsten zu entziehen. Wie un gegründet diese Meldung ist, geht aus dem Umstande hervor, daß der Großfürst, wie wir zuverläßlich erfahren, schon nach einem zweitägigen Aufenthalt in der Residenz zum Kriegsschauplatz zurückkehren wird.

Nach dem Kriegsschauplatz? Ja — aber auch nach Kurapatins Hauptquartier?

In nächstem Halbjahre von 14 Kilometern umgibt nach der „Berl. Volksztg.“ die russische Höhenstellung von der Bahn bis zum oberen Talsüß die Stadt Liaojang in einer durchschnittlichen Entfernung von sieben Kilometern von der Stadt. Ein gewaltiger Geschützkampf eröffnete morgens um 4 Uhr die Schlacht. Die von den Russen besetzten Höhen spielen Feuerrollen. Die Japaner begannen den Angriff im Osten von Wuping her, wurden aber zurückgeworfen. Die Gesamtzahl der Streiter von beiden Parteien wird auf mehr als eine halbe

Million geschätzt. Die Schlacht wird vielleicht mehrere Tage dauern.

Ueber die Entlohnung der Schlacht liegen die nachstehenden Petersburger Depeschen vom 30. August vor:

Wie Generalleutnant Saharow dem Generalstabe unter dem gestrigen Datum meldet, eröffnete der Gegner am Nachmittag des 29. von den Höhen im Süden von Wubaiotai, zwölf Werst südlich von Liaojang, eine heftige Kanonade auf die russische Stellung. Das Feuer dauerte bis 7 Uhr abends. — Auf dem rechten Flügel der Südabteilung der russischen Armee war eine russische Kavallerieabteilung tätig, die am 28. August den Vormarsch einer feindlichen Kolonne aufhielt, die den russischen rechten Flügel umgehen wollte. Die Kavallerieabteilung mußte in sehr schwierigem Gelände kämpfen. — Am 29. August wurden ausgebeutete Winde der Japaner im Tale des Tschabe bei Sidantia westlich von der Eisenbahn bemerkt. Ferner wurde festgestellt, daß feindliche Kolonnen aus dem Tale des Tschabe nordwärts nach Banntama hin, westlich von der Eisenbahnlinie, vorrückten. — In den letzten Tagen zerstreute eine halbe Sotnie des Regiments Daghestan auf dem Wege zwischen Benfise und Jantai eine 150 Mann starke Bande gut bewaffneter Chuhulien. Der Bandenführer und 47 Mann fielen, vier Mann wurden gefangen genommen. Die Ruhe in diesem unruhigen Gebiet ist damit wieder hergestellt.

Ein Telegramm des Generalleutnants Saharow an den Generalstab vom 30. August meldet: In der Nacht auf den 30. August stellen die Japaner gegen alle unsere Stellungen eine zahlreiche Artillerie auf und begannen die vordersten Stellungen bei Liaojang anzugreifen. Seit 5 Uhr früh ist ein äußerst heftiger Artilleriekampf im Gange. Bis 9 Uhr morgens war festgestellt, daß die Hauptanstrengungen der Japaner auf das Zentrum unserer Stellungen gerichtet sind. Die Verluste durch das Schrapnellfeuer sind bei einigen Truppenteilen recht bedeutend. Gegenwärtig, um 9 Uhr morgens, befinden sich die Japaner in unmittelbarer Nähe unserer Vorposten.

Mit den Russen steht es also schlecht, denn sie hatten bereits in den ersten Stunden der Schlacht starke Verluste; die Japaner gewinnen Terrain.

Wie das Kaiserliche Bureau aus Tokio meldet, betragen die japanischen Verluste bei Wuping ungefähr 2000 Mann an Toten und Verwundeten. Die Verluste der Russen sind gleichfalls sehr groß. Die Japaner haben bei Wuping und bei Anshanshan je 8 Kanonen erbeutet.

Auf eine Anfrage, die die russische Telegraphenagentur infolge verschiedener im Auslande verbreiteter Gerüchte nach Seoul gerichtet hat, ist ihr die Antwort zugegangen, daß das Panzerschiff „Härsi Sumorow“ die Schiffsabgaben völlig befriedigend erbracht hat und mit dem Geschwader nach Libau abgegangen ist. Die Gerüchte über eine Explosion auf dem Panzerschiff seien vollständig erfunden.

Das Tschifu wird vom 31. August gemeldet: Heute ist hier von Port Arthur die am 26. August erschienene Nummer des „Nowi Stra“ eingetroffen, welche über die Kämpfe vor Port Arthur folgenden Bericht enthält: Die Japaner ruhten nach einem dreitägigen heftigen Sturmangriff am 23. August tagsüber aus. Gegen 11 Uhr abends rückten sie mit bedeutenden Streitkräften gegen das feste Fort Jareonski auf der rechten Flanke der Russen vor. Die Japaner erzielten Verstärkungen und erneuerten todesmutig den Angriff, wurden aber wiederum zurückgeworfen. Sie unternahmen darauf auch einen dritten wütenden Angriff, aber auch diesen brachte das mörderische Feuer der Russen zum Scheitern. Die Japaner sollen dabei Granaten abgefeuert haben, um diesen ihre Pflicht, zu fliehen oder zu sterben, eindringlich zu zeigen.

Die Russen verlangten nun ihrerseits Verstärkungen für den Fall, daß weitere Angriffe unternommen würden, doch es kam nicht hierzu. Bei Tagesanbruch entspann sich hingegen ein Kampf der beiderseitigen Artillerie. Kapitän Lebediew, der die Matrosenabteilung befehligte, stellte sich auf die Mauer und trette mit einem Revolver über 20 Japaner nieder; die Japaner versuchten, die Pyramide menschlicher Leiber überfliegend, die Mauer stets von neuem zu ersteigen, nach dem dritten Angriff wurde Lebediew durch einen Granatsplitter getötet. General Gorbatsowski, der schon sechs Tage und sechs Nächte ohne Schlaf in den Gräben zugebracht, leitete das Feuer der Russen persönlich. Die japanische Artillerie brachte den Forts schweren Schaden bei, jedoch Gorbatsowski der Garnison befehlig, in den Gräben Deckung zu suchen.

Am 24. um 10 Uhr morgens brachten die Japaner ihre Bergartillerie in Stellung, die von den Russen erfolglos beschossen wurde. Gegen Mittag wurden zwei japanische Truppenabteilungen gesehen, die sich vor dem russischen Feuer zurückzogen, die eine hinter dem Zunderbühl, die andere bei der Eisenbahnbrücke. Um 2 Uhr nachmittags begannen die Japaner mit zwölf Geschützen nach Wuping zu marschieren. Ein gegen 6 Uhr abends von den

Japanern gegen die russische Südfront ausgeführter verzwelfelter Angriff wurde unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen. Hauptmann Stenipnasoff machte mit einer kleinen Abteilung einen erfolgreichen Ausfallversuch, um eine japanische Batterie zurückzuwerfen.

Das Blatt macht keine Mitteilung darüber, ob die Russen sich auf den Höhen zu halten vermochten. Die Japaner benutzten die aus Stein gebauten Häuser der Chinesen als Forts. In den Getreidefeldern haben die Japaner von der Luft aus durch einen ungeheuren Artilleriepark untergebracht.

Partei-Nachrichten.

Das Gedenkfest des zehnjährigen Bestehens der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands ist, wie der „Vorm.“ mittelt, teils am Freitag, teils Sonnabend oder Sonntag in vielen Städten des Landes unter starker Beteiligung gefeiert worden.

Sokales.

Bant, 1. September.

Landtagswahl. Der Genosse Jug, der im Wahlkreis Rillingen und im Parlamentum Widd zum Landtagsabgeordneten gewählt worden ist, hat im letzten Wahlfreie angenommen. Im Wahlkreis Rillingen (Va) hat daher eine Nachwahl stattgefunden. Der Wahlkommissar hat diese bereits, wie wir aus den Zeitungen, welche im Wahlkreis nicht erschienen, erfahren, auf Sonnabend den 3. Septbr., vorm. 10 Uhr, festgesetzt. Das Wahllokal ist wieder das Harmiche Wirtshaus in Bant, Ecke der Börsen- und Schillerstraße. Die Wahlmänner seien darauf aufmerksam gemacht.

Das Statut betr. die unterirdische Entwässerung, welches der Gemeinderat beschloß, hat, ist vom Ministerium bestätigt worden.

Der Geschäftsbericht des Banter Konsumvereins für das erste Geschäftshalbjahr 1904 (1. Januar bis 30. Juni) gelangt in diesen Tagen zur Verteilung. Die uns vorliegende Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 420 901,41 M. ab und wird imlaude sein, alle Befürchtungen zu zerstreuen und von Mund zu Mund zirkulierende Gerüchte zu entkräften. Von den einzelnen Positionen heben wir hervor:

- 1. Aktiva: Warenbestand am 2. Juli 1904 148 341,56 M., Buchwert des Inventars 27 865,30 M., Raffenzucker 3856,52 M., Banter-Guthaben (Ronto-Rorrent) 4639,27 M., Immobilien-Ronto: 1. Belfort 114 814,00 M., 2. Reubrem 12 981,00 M., 3. Lomdeich 33 432,00 M., 4. Börsenstraße 55 913,00 M., 5. Brunnentstraße 11 002,42 M., Wied- und Wagen-Ronto 4331,24 M., Guthaben (Debitoren) 3725,10 M.
- 2. Passiva: Mitglieder-Anteilkonto 99 063,51 M., Reubrem-Ronto-Ronto 45 704,85 M., Hypotheken-Ronto: 1. Belfort 75 000,00 M., 2. Reubrem 9600,00 M., 3. Lomdeich 41 000,00 M., 4. Börsenstraße 40 000,00 M., Schuldbonus (Stredtoren) 20 631,85 M., Spezial-Rentefonds 2000,00 M., Gewinn 87 895,20 M., Vortrag aus vorigem Halbjahr 106,00 M.

Die Verwaltung schließt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent der Berichtsperiode am 426 gehoben, demgegenüber ein Abgang von 102 Mitglieder zu verzeichnen ist. Auch der Warenumsatz ist bedeutend gestiegen; es sind für 29 547,96 M. mehr umgesetzt, als im vorigen Geschäftsjahre. Der Baarumlage verteilt sich auf die einzelnen Verkaufsteile wie folgt: Belfort 150 109,94, Reubrem 98 594,87, Lomdeich 121 757,88, Neu-Belfort 46 883,22, Börsenstraße 120 770,23, Sappens 25 316,14, Wirtshausstraße 49 651,46, Schulbauverwaltungsstelle 16 709,26, vier Privatverfallstellen 30 500,48 M. — Wir empfehlen den Mitgliedern des Konsumvereins den Bericht, der wie immer sehr ausführlich berichtet, einer genaueren Durchsicht zu unterziehen.

Ein Zimmerbrand brach in der Wohnung des Rechnungsführers Schöstel, Peterstraße, in der letzten Nacht gegen 1 Uhr aus. Die Feuerwehre wurde alarmiert, trat jedoch nicht in Tätigkeit, da die Hausbewohner des Feuers ohne fremde Hilfe Herr werden konnten.

Ein Griff in die Lebenskasse machte in einer Wirtshaus in Sedan ein Gast, als er einen Augenblick allein gelassen wurde. Als er von der Frau des Wirtes und einem Besucher ertappt wurde, verlegte er sich auf Leugnen. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gekommen.

Ein Portemonnaie mit 11 Mark wurde am Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags während der Zeit des Hochwassers dem heiligen Schneidegebilfen Hajner in der Banter Badeanstalt gestohlen. Das Vergehen ist um so bedauerlicher, als es einen Familienvater trifft, der dadurch seiner augenblicklichen Barmittel völlig entblößt ist.

Ein Doppeltoner, ausgeführt von den Kapellen des Oldenburger Artillerie-Regiments Nr. 11 und der Kapell. II. Matrosen-Division, findeten Freitag abend im Friedrichshof statt.

Die Aus- und Abreise der „Holländische“ wurde am Freitag abend zwei verhandelt. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gekommen. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gekommen. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gekommen.

Folgende beschlagnahmte Gegenstände, 41 Nischen Schaumwein, 2 Revolver und 1 Etod, sollen am Freitag, vorm. 11 Uhr, auf dem Amt, Zimmer Nr. 4, öffentlich gegen Verzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 1. September.

Die Gewerbeakademie beginnt das neue Schuljahr für die Werkstätte am Donnerstag, den 1. September, nachmittags 2 Uhr. Damit ist der volle Unterricht in der Gewerbeakademie wieder aufgenommen.

Asphaltierungsarbeiten. Die Arbeiten zur Asphaltierung der Marktstraße sind beendet und ist die Straße dem Verkehr wieder frei gegeben worden, soweit es sich um den Verkehr von Personen und leichtem Fuhrwerk handelt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 1. September.

Der „Oldenburger General-Anzeiger“ bringt in seiner heutigen Nummer Bestimmungen zur Landtagswahl, darunter auch einen Auszug aus der Wahlbestimmung des „Nord. Volksblatt“ in Nr. 203. Unserer Kenntnis nach der Haltung des Bürgerturns in Delmenhorst gibt das Blatt das Prädikat „unheimlich“. Das ist recht unheimlich. Seitdem wir den Verfall des liberalen Bürgerturns an liberalen Grundstücken zum 10 und so vielen mal erlebt haben, sieht uns längt keine Wahl mehr, wenn wir einen neuen Fall zu konstatieren gezwungen sind. Da beschließt uns ein ganz anderes Gefühl: das Gefühl des Bedauerns oder der Verachtung. Das Blatt bemängelt sodann unsere Artifikation des Landtags in politische Parteien. Das Blatt meint, die aufgeteilte Liste habe wohl mehr ein Zweck, Widerstand zu erregen. Obgleich es uns ganz angenehm wäre, wenn man das politische Glaubensbekenntnis der Herren Kandidaten kennen würde, so haben wir doch nicht den Zweck im Auge gehabt. Hätte der „General-Anzeiger“ den Satz des Artikels beachtet, der vor der Liste steht, so hätte er sich die Bemängelung derselben ersparen können. Um dem „General-Anzeiger“ nahelegen, im Zitieren auch loyal zu verfahren, bringen wir den von ihm untergeschlagenen Satz noch einmal zum Abdruck. Er lautet:

Bei der Zielumkehr der bisherigen wie der neuwählten bürgerlichen Abgeordneten, die nicht auf ein bestimmtes Programm beschränkt sind, ist es nicht möglich, genau anzugeben, welchen Parteien die einzelnen Volkswahlberechtigten anhängen. Wenn man die betreffenden Persönlichkeiten nach ihrer Stellungnahme zu den kritischen Fragen der Landespolitik in den verschiedenen Parteien einreihet, ergibt sich ungefähr folgendes Bild des früheren wie des jetzigen neuen Landtags.

Der Oldenburgische Heiligtätternverein hielt im „Gralen Anton Olmter“ eine außerordentliche Versammlung ab, um sich über die Frage der Errichtung einer Heiligtätternkirche zu beraten. Beschlüsse wurde, dieselbe in Hatten zu errichten. Die weiteren Vorbereitungen wurden dem Vorstande überlassen.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Eingebrochen wurde in einer der letzten Nächte in der Straße zu Tabe und ein kleiner Geldbetrag, der durch eine Kasse eingenommen war, entwendet. Einige Ratsmitglieder sind beschuldigt. — Bei der Fortfabrik Rosalesch wurden von Rauchschwärmern etwa 100 Rollen Zerklein zu je 8 Zentner Gewicht in den Kanal geworfen und dadurch unbrauchbar gemacht. Der Schaden beläuft sich auf über 500 M. — Beim Festen der jüngsten Mädchen in Hammele werden infolge eines Schwindelansfalls aus der zweiten Etage ein ertit schwerer innere Verletzungen. — Die Kreuzfahrer scheinen sich in diesem Jahre fast vermehrt zu haben und ist daher namentlich den berechneten Kindern Bericht anzuregen. In Hovel wurden auf zwei Weiden 10 Kreuzfahrern getötet.

Aus den Vereinen.

- Vereinskalender.**
- Bant-Wilhelmshaven.** Bericht der Jänner, Freitag, den 2. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung der Wahlberechtigten bei Mettler.
- Wart.**
- Metallarbeiter-Verein.** Sonnabend den 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hof von Oldenburg.
- Zeet.**
- Wollwäcker.** Sonnabend den 3. Septbr., abends 8 Uhr: Versammlung in der Traube.
- Oldenburg.**
- Tapazierer-Verein.** Sonnabend, 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Grenz, Kurwölfer, 2.
- Emden.**
- Metallarbeiter-Verein.** Sonnabend, den 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel Bellevue.
- Kurh.**
- Bericht der Brauereiarbeiter in verm. Berufsgenossen.** Sonnabend, 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Bräuer's Restaurant.
- Zeet.**
- Metallarbeiter-Verein.** Sonnabend den 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Mettler.

Aus aller Welt.

Die schnellste Fahrt nach Amerika hat der deutsche Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ gemacht. Er überholte seinen eigenen Schnellsteiger die westliche Fahrt; er brachnte nur 2 Stunden 40 Minuten.

Jeder ein Luftwond in Berlin? Ein Luftwond wurde Mittwoch morgen in Emden auf dem Kanal durch den Luftwond der Exped. d. B. in einem Sandbännen in Bant. 11 1/2 Jahre alten

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Beleglohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch den Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen, Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Präzedenz mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Abonnenten-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: C. Sadewasser, Götterstr.; Jever: J. Hinrichs, Mönchgasse 61; Barel: C. Meise, Schüttingstr. 6; Hilgram, Rangentamp; Norden (Dithmarschen): T. Dieringa; Roderney: W. Fintel, Elternstr.; Emden: Carl Faust, Große Halberstr. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Kirchstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Antons; Lagerdorf (Soltau): S. Hinke, Rosenstr. 8; Stade: W. Ruhlmann, Kirchhofstr. 41; Osterfeld (Birkenfeld): Conrad Siemer.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 2. September 1904.

Nr. 206.

Erstes Blatt.

Der Kühnemänner Niederlage.

Wie wir gestern kurz meldeten, ist der Streik der Form- und Gießereiarbeiter in Berlin beendet. Die näheren Mitteilungen des „Borw.“ über die bürgerlichen Berliner Blätter beweisen, daß der Ausgang des Streiks sich als ein schöner moralischer Erfolg des Metallarbeiter-Bewandtes darstellt. „Streik doch, wenn die Kasse leer“ hatte der Meister der Firma Schwarztopf den Arbeitern zugerufen, als sie ihre beherrschenden Forderungen vortrugen. Und sie waren, „Kerls“, diese durch die Organisation des Verbandes gleichmäßig an Disziplin und Überlegung, wie aber auch an Mut und Opferwilligkeit gewöhnten Proletariats. Als die Direktoren von Schwarztopf den Sprecher der Arbeiter entließen und deren Forderungen ablehnten, kam es zum Streik.

Schon war die Firma Schwarztopf bereit, den Arbeitern entgegenzukommen, da mißfiel ihm der Arbeitgeberverband, dessen Vorliegen der berüchtigte Kühnemann ist, ein; die Streikenden wurden vom Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes ausgeperrt und die Arbeit der Firma Schwarztopf sollte unter die anderen Firmen verteilt werden. Nun streikten alle Arbeiter, weil sie Streitarbeit verrichten sollten.

Und wieder wollte die Firma Schwarztopf verhandeln; aber sein § 153 der Gewerbeordnung wird gegen den Terrorismus angewendet werden, den die Kühnemänner nun anzuwenden, um die Firma abzuhaken, ihren Willen zu tun. Weist die Macht der Millionen-Firmen der Metall-Industrie, die Firma Schwarztopf braucht ihre Lieferanten, die von den Kühnemännern abhängig sind; was die Scharfmacher alles taten, um die Direktoren von Schwarztopf vom Wege der Vermittlung abzulenken, ist im Einzelnen nicht bekannt; jedes törichte Schimpfwort, zu dem ein Streikender sich irgendwo einem Streikbrecher gegenüber hinsetzen läßt, wird getreulich der Polizei hinterbracht, aber die gewissenlosen Schmeichelei terrorisierender Millionäre breitet aber das Geheimnis seine dunkeln und schmutzigen Schwingen; kein Staatsanwalt tritt den Schredensmännern der Unternehmerverbände, die sogar der liberale Professor Brentano als die „wahren gemeinsamen Organisationen“ bezeichnet hat, entgegen.

Wor diesmal hatten sich die Kühnemänner vereint; an der Solidarität der Arbeiterklasse scheiterte die Macht des Unternehmertums. Wie die „Berliner Volks-Zig.“ mittelt, fand sich kein einziger Streikbrecher, und dies, obwohl — wie das nächste Blatt zugeben muß — kein Druck auf die Arbeiter von ihren Kollegen ausgeübt wurde. Das multifarbigste Verhalten der Berliner Metallarbeiter während des Kampfes“, rühmt die genannte liberale Zeitung, „verdient unumwunden Anerkennung.“

Und dem Kampf der Arbeiterschaft reifte der Sieg. Das erste Mal gelang es den Berliner Metallarbeitern die hochmütigen Kühnemänner, die besterhand ammassierten aller Fabrikfeudalen, zu zwingen, mit den Arbeitern zu verhandeln. — Bald erkannten die Arbeitgeber der Metallindustrie, daß ihre Organisation, die sonst von sich rühmt, daß sie tonangebend in Deutschland sei, das „Leuchten“ Beispiel für alle Arbeitgeberverbände im Kampf gegen die Arbeiter nicht mehr sein würde. Aber nicht sofort mit den Stößen sich in eine Verhandlung mit der verhassten Gewerkschaft, mit den „Organen und Wählern“, einlassen. Nicht die Form der Arbeiterschaft mit der Organisation, verhandeln. Eine wahre Possenreue ergab sich daraus. Extremt wurde zwar verhandelt, aber zu einem praktischen Voranschlag gekommen war, mußte eine Pause gemacht werden und hinter den Kulissen

den Sachwaltern der beiden Organisationen die Entscheidung überlassen bleiben. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als beiderseitig die Organisationen anzuerkennen.

Die Bedingungen, unter denen die Arbeiter am Mittwoch wieder die Arbeit aufgenommen haben, sind keine ungünstigen. Die schlimmsten Betriebsmängel werden beseitigt, eine angemessene Behandlung ist den Arbeitern zugesichert, eine gerechtere Arbeitsverteilung ist zugestimmt und die Wiedereinstellung aller Streikenden garantiert.

Die deutsche Arbeiterklasse nimmt an dem Erfolg der Berliner Metallarbeiter teil; das ganze deutsche Proletariat wird mit uns die Berliner Formier beglückwünschen, daß sie es waren, welche den Trost der Schrittmacher unter den deutschen Arbeitgebern brachten.

Zu dem Siege der Berliner Metallarbeiter schreibt uns unser Berliner St.-Korresp. noch:

Eine ungeheure Erschütterung der Volkswirtschaft, ein Kampf von ungeheurer Ausdehnung und Heftigkeit ist vermieden worden. Wer aber hat diesen ungeheuren Kampf gemacht? Und wer hat ihn verhindert? Die kluge und besonnene Taktik der organisierten Arbeiter! Wäre die „sozialdemokratische“ Gewerkschaft wirklich darauf ausgewiesen, den Kampf zu entfesseln, nichts wäre ihnen leichter gewesen, und angesichts der trügerischen Herausforderungen an Arbeiterorganisationen wären ihnen die Sympathien des ganzen Volkes zugeflossen.

Den Gewerkschaften kommt es aber nicht darauf an, um jeden Preis zu kämpfen, sondern die Interessen der Arbeiter nützlich und praktisch wahrzunehmen und nur für den äußersten Fall zur Waffe des Streiks zu greifen. „Das multifarbigste Verhalten der Berliner Metallarbeiter“, schreibt die bürgerliche Berliner „Volkszeitung“, „verdient unumwundene Anerkennung. Ihren ruhigen und besonnenen Auftreten ist zum größten Teile der Erfolg zu danken, dessen sie sich heute erfreuen.“

Wo immer von den modernen Gewerkschaften als „bloßen Streikvereinen“ geredet wird, wo sie unter diesem Titel in Staats- oder Privatbetrieben unterdrückt werden, wird man auf die Geschichte des neuesten Konflikts in der Berliner Metallindustrie und seine Beilegung verweisen müssen. Der Erfolg der Berliner Metallarbeiter ist der moralische Sieg eines wahren freien Koalitionsrechts!

Politische Rundschau.

Bant, 1. September.

Sedan.

Unser Berliner St.-Korresp. schreibt uns: Die Anregung einsichtiger bürgerlicher Kreise, die unumtöndliche patriotische Betriebsamkeit der Sedanfeier einzuschranken und womöglich dem ganzen Rummel ein Ende zu machen, ist leider bisher nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Auch diesmal wieder gebietet sich die chauvinistische Selbsteinschätzung, so als wäre sie es, die den Sieg über den französischen Galaktismus erschaffen hätte.

Die Franzosen, die in ihren Zeitungen von den klirrenden Kriegszügen ihrer Nachbarn lesen, können sich solche Erscheinungen nicht anders erklären, als hätten die Deutschen Freude an einer Demütigung ihrer Nation und als wollten sie lieber heute als morgen es mit einem neuen Sedan versuchen. Niemand hat an dem deutschen Sedansfest größere Freude als die reaktionäre Reaneweberei von Paris.

Desto lauter muss es gesagt werden, daß die deutsche Sozialdemokratie und mit ihr gewiß ein großer Teil der übrigen Bevölkerung die fortgesetzte Feier des Sedantags als eine durch- aus unedle Herausforderung des französischen Nationalgefühls und als einen schweren Fehler der auswärtigen Politik betrachtet, und daß die kleine Partei, die in den Jahren 1870 und 1871

gegen den Brudermord und gegen die Annexion Elsaß-Lothringens protestierte, heute die größte geistige Macht im deutschen Volke geworden hat.

Der Sedanrummel ist nichts anderes als das Fest einer dünnen Schicht, die längst nicht mehr mit unbeschränkter Willkür in der deutschen Politik das entscheidende Wort zu sprechen hat.

Was die Richter hart und was sie milde bestrafen.

Der „Vorwärts“ berichtet:

Auf dem Hoerder Verein waren jahrelang die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung und des Bürgerlichen Gesetzbuchs betreffend Lohnzahlungen übertraten worden. In einer Versammlung hat der Genosse D. die gefestigten Zustände kritisiert. Die Direktion des Hoerder Vereins fühlte sich beleidigt und die Staatsanwaltschaft erhob natürlich die Anklage. In der beglücklichen Verhandlung wurden die von D. behaupteten Verhältnisse noch weit über den Rahmen des bisher Bekannten hinaus als wahr erwiesen. Trotzdem wurde der Angeklagte bestraft — 75 Mk. Geldstrafe lautete das Urteil —, weil er bei den wahren Behauptungen ein formal nicht zulässiges Wort gebraucht haben soll. Auf Grund jener Beweishebung — deren Kosten natürlich dem Angeklagten aufgeschlagen wurden — fand in voriger Woche, fast ein Jahr später, nachdem die Gesetzesverletzungen erwiesen waren, vor dem Schöffengericht in Dortmund eine Verhandlung gegen die Direktoren Tull, Leopold und van Blois statt, wegen Uebertretung des § 115 der Gewerbe-Ordnung. Da das Traudspitem, wie es auf dem Hoerder Verein bestanden hat — Arbeiter erhielten fast den ganzen Monat keinen Pfennig bar Geld ausbezahlt —, gar nicht mehr verneigt werden konnte, mußten Bestrafungen eintreten, wie der Vorsitzende mit Bedauern konstatierte, denn man löbte die gute Absicht und die Wohltat des Systems für die Arbeiter nicht vernennen. In derlei, systematische Gesetzesübertretungen sind selbstverständlich nicht so strafwürdig wie ein nicht genau überlegtes Wort, wenn dieses auch in dem Betreuen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, gebraucht worden ist. Die angeklagten Direktoren kamen mit je 30 Mk. Geldstrafe davon. Da braucht man sich nicht zu wundern, daß das Unternehmertum Arbeiter-Schutzbestimmungen mit souveräner Verachtung behandelt.

Den Arbeiter, der empfindere Gesetzesverletzungen aus Wahrheitsliebe brandmarkt, bestrafen die Richter sehr gern; den reichen Unternehmer Er sich dreist gegen die Gesetze auflehnt, um seine Arbeiter zu unterdrücken, „bedauern“ die Richter leider verurteilen zu müssen.

Die Tochter des Königs der Belgier.

Eine dunkle Geschichte, die Bewachung einer Tochter des Königs von Belgien durch die Angehörigen eines Dreihausbes, ist durch ein neues Ereignis wieder der Öffentlichkeit in die Erinnerung zurückgerufen worden. Wir erhalten nämlich jenen folgende Privatnachricht aus Plauen im Vogtlande:

Dem „Plauenschen Ring“ wird bestätigt, daß die Prinzessin Louise von Koburg, die im Plauenschen Grunde zur Kur weilte, in der Nacht zum Mittwoch entflohen ist. Man vermutet, daß sie mit ihrem Helfershelfern ins Ausland geflohen ist. Die Untersuchung wird von Wien aus geleitet.

Die Prinzessin hatte bekanntlich mit einem österreichischen Offizier die Ehe gebrochen, welcher wegen verurteilter Straftaten ins Gefängnis wanderte. Allgemeines Staunen erregte es, daß die zärtlichen Verwandten die ungewohne Dame dadurch los wurden, daß sie selbst für verrückt erklären ließen. — Wir bezweifeln, ob die Verge damals das richtige trafen. Wir glauben vielmehr, daß die schöne Frau zwar sehr sinnlich veranlagt ist, aber mit nichten geisteskrank. Leopold von Belgien ist bekanntlich ein sehr leidenschaftlicher Herr, dessen Lusternheit sich z. B. in seinen Beziehungen zur Cléo de Mérode, einer pitanten Tänzerin, schon bei Lebzeiten seiner Gattin bemerkbar gemacht hat. Da sich derartige Eigenschaften häufig vererben, wäre

es erklärlich, wenn die Louise von ihrem hochgeachteten Erzeuger dessen hervorragendste Eigenschaft geerbt hätte.

Wenn gewöhnlichen Sterblichen eine Verwandte Unannehmlichkeiten bereitet, pflegt sich niemand einzumischen. Wenn aber Prinzessinnen der freien Liebe huldigen, hält man sie nicht selten für irrsinnig.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August. Der vorläufige Entwurf einer Brausteuer-Novelle unterliegt vor seiner endgültigen Feststellung der Begutachtung der Einzelregierungen. Diese ziehen auch Vertreter der in Betracht kommenden Gewerbebetriebe in vertrauliche Beratung.

Die Germania tritt aus Anlaß der Ablehnung der Sibirien-Verstaatlichung für ein Syndikatsgesetz ein, das der Regierung im Interesse des Gemeinwohls und soweit die Sicherung des Gemeinwohls dies nötig macht, das Ausschlagsrecht über die Syndikate in die Hand gebe.

Reichsdefizit. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts- etats für 1903 im Vergleich mit dem Voranschlag. Es ergibt sich für 1903 ein Fehlbetrag von 6344825 Mark. — Natürlich wird dieser unglückliche Abschluß den Steuerplänen der Reichsregierung als Vorwurf dienen. Es wäre aber sehr leicht möglich, durch eine Reichseinkommensteuer auf die hohen Einkommen über 6000 Mk. den Fehlbetrag zu decken.

Vom Kaiserkurs. Von der russischen Grenze wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Am Bahnhofs Granitz (österreichisch-russische Grenze) wurden drei elegante, offenbar den höheren russischen Kreisen angehörende Damen, die Fahrkarten erster Klasse von Wien nach Moskau hatten, von der Gendarmarie angehalten und einer scharfen Quästion unterzogen. Man fand bei ihnen zwei Bücher und mehrere Zeitungen sozialistischen Inhalts, worauf die Damen verhaftet und von Grunin nach Sosnowice und von dort nach Pettau in das Gouvernementsgefängnis transportiert wurden.

Vor kurzem wurde berichtet, daß deutschen Reisenden im russischen Grenzgebiet bei der Feststellung, daß ihre Halbpässe abgelaufen seien, nicht mehr eine Behandlung wie früher zu teil werde, wo die Reisenden mißhandelt, verhaftet und erst nach Wochen und nach Erlegung einer größeren Geldsumme in Freiheit gesetzt wurden. Es hieß, daß jetzt den Reisenden in solchen Fällen keinerlei Unannehmlichkeiten mehr erwachsen, die abgelaufenen Pässe vielmehr als noch gültige angesehen würden. Demgegenüber wird jedoch jetzt von nach Oberschlesien zurückkehrenden deutschen Pafinhabern mitgeteilt, daß von einer derartigen milderen Praxis im russischen Grenzgebiet nichts zu vernehmen sei, die unveränderten Vorurteile über den Grenzverkehr vielmehr jetzt eher noch schärfer gehandhabt würden, wie in früheren Zeiten.

In den russischen Grenzorten Domrowa und Czestochau sind wiederholt nädlich revolutionäre Druckschriften verteilt worden; ohne daß es der Polizei gelang, die Verbreiter zu fassen. Um nun freiwillige Helfershelfer an den Besitzern der umliegenden bäuerlichen Gehöfte zu finden, hat die Polizei kürzlich nädlich selbst Scharfen in die Gehöfte gelangen lassen, nämlich Drohbriebe, in denen gesagt wird, daß demnächst die Gehöfte niedergebrannt werden sollen. Die Polizei erwartet, daß nun die Bauern wachen, um die vermeintlichen Brandstifter zu ertappen, hierbei die Druckschriften verteilenden Sozialisten festnehmen und der Polizei ausliefern werden.

Schweiz.

Die „freie“ Schweiz und der Altsenkamp. Bei dem künftigen Truppenaufgebot zur Wiederherstellung des Streiks zu Chaux-de-Fonds

in der sogenannten „freien“ Schweiz weigerte sich, wie der „Vorw.“ mitteilt, der Genosse Paul Sandoz einzurücken, er wird demnächst vor dem Kriegsgericht zu erscheinen haben. Natürlich gibt es recht viele „Schlöse“, welche wegen militärischer Gehoramsverweigerung verurteilt werden, weil sie sich mit ihren Arbeitsbrüdern solidarisch erklären.

Dänemark.

Rödig und Sozialdemokrat. Bürgerliche Blätter machen viel Aufhebens davon, daß sich wieder ein europäischer Monarch mit einem Sozialdemokraten unterhalten hat. Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg.“ unter dem 28. August gemeldet: „Rödig Christian besuchte gestern aus Anlaß der Einweihung des Dönie-Kanals die Hauptstadt Kjöbenhavn, Odense, und nahm an einem Festmahle im Rathaus teil. Nach der Tafel äußerte der große königliche Wunsch, man möge ihm die Vorstandsmitglieder der Fachvereine und den sozialdemokratischen Abgeordneten Redakteur Marott vorstellen. Dieser Wunsch wurde erfüllt. Der Rödig unterhielt sich mit den Arbeitern lange und äußerte seine Freude, die Vertreter der Fachvereine beim Feste anwesend zu sehen, dankte ihnen auch für das Interesse, das sie für die Entwicklung der Stadt gezeigt haben und sprach schließlich seine Zufriedenheit darüber aus, daß Dänemark keine Unruhen habe. Herr Marott antwortete, in einem Lande, wo die Bevölkerung das Recht habe, sich durch den Reichstag auszusprechen und durch die parlamentarische Regierungsform an der Leitung der Geschäfte teilzunehmen, würden die Unruhen keinen günstigen Boden finden können. Der königliche Wunsch über diese Antwort sehr erfreut und verabschiedete sich herzlich von den Vertretern der Arbeiter.

China.

Die Einführung der Goldwährung. Einer Petinger Privatmeldung des „Lok.-Anz.“ zufolge erklärten sich die Zentralregierung und die Provinzialregierung für den amerikanischen Vorschlag des staatsweisen Uebergangs von der Silber- zur Goldwährung. China wird die neue Kooperations der Silberländer, welche die Goldwährung einführen wollen, beschämen.

Kleine politische Nachrichten. Der österreichische Militärpräsident Dr. von Körber ermahnte in seinem Bericht die Gerichte und Sachverständigen zu treuer, die Interessen der Bevölkerung berücksichtigender, unbefangener Handhabung der Gesetze. — Die römische Regierung hat bis auf weiteres die Einfuhr von Wein, Stroh und Futtermitteln aus dem Ausland verboten. — Der französische Bischof Beaun de Laval hat geteilt dem Papst persönlich seine Demission angeboten. — Der holländische Bitterrechtslehrer Meijer ist zum Staatsminister ernannt worden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem Dampfer „Alexander Moemann“ ging Dienstag nachmittag von Hamburg ein Truppentransport in Stärke von 150 Mann nach Deutsch-Südwestafrika ab.

Der russisch-japanische Krieg.

Die bis jetzt vorliegenden russischen Meldungen über die Schlacht bei Liaujang vom Dienstag besagen, daß die japanischen Anstrengungen, die Russen aus ihren besetzten Stellungen zu werfen, bisher vergeblich waren. Es wurde vom frühen Morgen bis abends neun Uhr erbittert gekämpft; allein sowohl der japanische Frontalangriff, wie ein am Nachmittag unternommener Umgehungsversuch mißlang, obwohl mittags das Zentrum der russischen Position ernsthaft bedroht war. So meldet der General Scharow. Die Verluste der Russen am ersten Schlachttage werden auf 3000 Mann geschätzt. Von japanischer Seite lagen noch keine Berichte vor.

In Petersburg waren bis Dienstag nachmittag nur günstige Nachrichten über den Kampf bei Liaujang bekannt. Das 5. sibirische Armeekorps ist vollkommen zur Stelle. Die Spitzen des 1. Armeekorps sind bereits ebenfalls eingetroffen.

Der Großfürst Boris Wladimirowitsch ist Dienstag abend in Petersburg eingetroffen. Die russische Telegraphenagentur bemerkt dazu: Ein Berliner Blatt hat die Entsendung des Großfürsten Boris nach Petersburg auf die Wichtigkeit der russischen Zurückgewinnung, sich des Großfürsten zu entscheiden. Wie unbedeutend diese Meldung ist, geht aus dem Umstande hervor, daß der Großfürst, wie wir zuverlässig erfahren, schon nach einem zweitägigen Aufenthalt in der Residenz zum Kriegsschauplatz zurückkehren wird.

Nach dem Kriegsschauplatz? Ja — aber auch nach Kuropatins Hauptquartier? In nächstigem Halbjahre von 14 Kilometern umgibt nach der „Berl. Volksz.“ die russische Höhenstellung von der Bahn bis zum oberen Tschibido die Stadt Liaujang in einer durchschnittlichen Entfernung von sieben Kilometern von der Stadt. Ein gewaltiger Geschützstempel eröffnete morgens um 4 Uhr die Schlacht. Die von den Russen besetzten Höhen piepen Feuermassen. Die Japaner begannen den Angriff im Osten von Auping her, wurden aber zurückgeworfen. Die Gesamtzahl der Streiter von beiden Parteien wird auf mehr als eine halbe

Million geschätzt. Die Schlacht wird vielleicht mehrere Tage dauern.

Ueber die Entwicklung der Schlacht liegen die nachfolgenden Petersburger Depeschen vom 30. August vor:

Die Generalleutnant Scharow dem Generalstabe unter dem gestrigen Datum meldet, eröffnete der Gegner am Nachmittag des 29. von den Höhen im Süden von Waubatal, zwölf Meilen südlich von Liaujang, eine heftige Kanonade auf die russische Stellung. Das Feuer dauerte bis 7 Uhr abends. — Auf dem rechten Flügel der Südabteilung der russischen Armee war eine russische Kavallerieabteilung tätig, die am 28. August den Vormarsch einer feindlichen Kolonne aufhielt, die den russischen rechten Flügel umgehen wollte. Die Kavallerieabteilung mußte in sehr schwierigen Gelände kämpfen. — Am 29. August wurden ausgedehnte Bivouacs der Japaner im Tale des Tschah bei Sclantia westlich von der Eisenbahn bemerkt. Ferner wurde festgestellt, daß feindliche Kolonnen aus dem Tale des Tschah nordwärts nach Banmatum hin, westlich von der Eisenbahnlinie, vorrückten. — In den letzten Tagen zerstörte eine halbe Sotnie des Regiments Dogstain auf dem Wege zwischen Benisse und Jantai eine 150 Mann starke Bande gut bewaffneter Chundjulen. Der Bandenführer und 47 Mann fielen, vier Mann wurden gefangen genommen. Die Ruhe in diesem unruhigen Gebiet ist damit wieder hergestellt.

Ein Telegramm des Generalleutnants Scharow an den Generalstab vom 30. August meldet: In der Nacht auf den 30. August stellten die Japaner gegen alle unsere Stellungen eine zahlreiche Artillerie auf und begannen die vordersten Stellungen bei Liaujang anzugreifen. Seit 5 Uhr früh ist ein äußerst heftiger Artilleriekampf im Gange. Bis 9 Uhr morgens war festgestellt, daß die Hauptanstrengungen der Japaner auf das Zentrum unserer Stellungen gerichtet sind. Die Verluste durch das Schrapnellfeuer sind bei einigen Truppenteilen recht bedeutend. Gegenwärtig, um 9 Uhr morgens, befinden sich die Japaner in unmittelbarer Nähe unserer Vorposten.

Mit den Russen steht es also schlecht, denn sie hatten bereits in den ersten Stunden der Schlacht starke Verluste; die Japaner gewinnen Terrain.

Wie das Reutersche Bureau aus Tokio meldet, betragen die japanischen Verluste bei Auping ungefähr 2000 Mann an Toten und Verwundeten. Die Verluste der Russen sind gleichfalls sehr groß. Die Japaner haben bei Auping und bei Anshanchan je 8 Kanonen erbeutet.

Auf eine Anfrage, die die Russische Telegraphenagentur infolge verschiedener im Auslande verbreiteter Gerüchte nach Seoul gerichtet hat, ist ihr die Antwort zugegangen, daß das Panzerschiff „Tschik Suwarow“ die Schießübungen völlig befriedigend beendet hat und mit dem Geschwader nach Wlwa abgegangen ist. Die Gerüchte über eine Explosion auf dem Panzerschiff seien vollständig erfunden.

Aus Tschifu wird vom 31. August gemeldet: Heute ist hier von Port Arthur die am 26. August erschienene Nummer des „Nowi Kraj“ eingetroffen, welche über die Kämpfe vor Port Arthur folgenden Bericht enthält: Die Japaner ruhen nach einem dreitägigen heftigen Sturmangriff am 23. August tagsüber aus. Gegen 11 Uhr abends rüdten sie mit bedeutenden Streitkräften gegen das starke Fort Jarebonskoi auf der rechten Flanke der Russen vor. Die Japaner erhielten Verstärkungen und erneuerten todesmutig den Angriff, wurden aber wiederum zurückgeworfen. Sie unternahmen darauf auch einen dritten wütenden Angriff, aber auch diesen brachte das mörderische Feuer der Russen zum Scheitern. Die Japaner sollen dabei Granaten hinter die stürmenden Kolonnen abgefeuert haben, um diesen ihre Pflicht zu zeigen oder zu sterben, eindringlich zu zeigen.

Die Russen verlangen nun ihrerseits Verstärkungen für den Fall, daß weitere Angriffe unternommen würden, doch es kam nicht hierzu. Bei Tagesanbruch entspann sich hingegen ein Kampf der beiderseitigen Artillerie. Kapitän Lebediew, der die Matrosenabteilung befehligte, stellte sich auf die Mauer und trette mit einem Revolver über 20 Japaner nieder; die Japaner versuchten, die Pyramide menschlicher Leiber überklebend, die Mauer stets von neuem zu ersteigen, nach dem dritten Angriff wurde Lebediew durch einen Granatplitter getötet. General Gorbatoowski, der schon sechs Tage und sechs Nächte ohne Schlaf in den Gräben zugebracht, leitete das Feuer der Russen persönlich. Die japanische Artillerie brachte den Forts schweren Schaden bei, jedoch Gorbatoowski der Garnison befahl, in den Gräben Deckung zu suchen.

Am 24. um 10 Uhr morgens brachten die Japaner ihre Bergartillerie in Stellung, die von den Russen erfolgreich beschossen wurde. Gegen Mittag wurden zwei japanische Truppenabteilungen gesehen, die sich vor dem russischen Feuer zurückzogen, die eine hinter dem Zunderbrothügel, die andere bei der Eisenbahnbrücke. Um 2 Uhr nachmittags begannen die Japaner mit zwölf Geschützen nach Palitschewitz zu marschieren. Ein gegen 6 Uhr abends von den

Japanern gegen die russische Südfront ausgeführter verwegener Angriff wurde unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen. Hauptmann Stenipnastki machte mit einer kleinen Abteilung einen erfolgreichen Ausfallversuch, um eine japanische Batterie zurückzuwerfen.

Das Blatt macht keine Mitteilung darüber, ob die Russen sich auf den Höhen zu halten vermochten. Die Japaner benutzten die aus Stein gebauten Häuser der Chinesen als Forts. In den Gebirgsfelsen haben die Japaner von der Luibenhöhe her einen ungeheuren Artilleriepark untergebracht.

Partei-Nachrichten.

Das Gedenkfest des zehnjährigen Bestehens der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands ist, wie der „Vorw.“ mitteilt, teils am Freitag, teils Sonnabend oder Sonntag in vielen Städten des Landes unter starker Beteiligung gefeiert worden.

Lokales.

Bant, 1. September.

Landtagswahl. Der Genosse Hug, der im Wahlkreis Rätlingen und im Fürstentum Aäbeck zum Landtagsabgeordneten gewählt worden ist, hat im letzten Wahlkreis angenommen. Im Wahlkreis Rätlingen (Va) hat daher eine Nachwahl stattgefunden. Der Wahlkommissar hat diese bereits, wie wir aus den Zeitungen, welche im Wahlkreis nicht erscheinen, erfahren, auf **Sonnabend den 3. Septbr., vorm. 10 Uhr**, festgesetzt. Das Wahllokal ist wieder das Harmliche Wirtshaus in Bant, Ecke der Börren- und Schillerstraße. Die Wahlmänner seien darauf aufmerksam gemacht.

Das Statut betr. die unterirdische Entwässerung, welches der Gemeinderat beschloß, hat, ist vom Ministerium bestätigt worden.

Der Geschäftsbericht des Banter Konsumvereins für das erste Geschäftshalbjahr 1904 (1. Januar bis 30. Juni) gelangt in diesen Tagen zur Verteilung. Die uns vorliegende Bilanz schließt in Afrika und Bantia mit 420 901,41 Mk. ab und wird imstande sein, alle Verbindungen zu zerstreuen und von Mund zu Mund zirkulierende Gerüchte zu entkräften. Von den einzelnen Positionen heben wir hervor:

- 1. Afrika: Warenbestand am 2. Juli 1904 148 341,56 Mk., Buchwert des Inventars 27 865,30 Mk., Kassenbestand 3856,52 Mk., Bank-Guthaben (Konto-Korrent) 4639,27 Mk., Immobilien-Konto: 1. Belfort 114 814,00 Mk., 2. Neubrem 12 981,00 Mk., 3. Tombeich 33 432,00 Mk., 4. Bärenstraße 55 913,00 Mk., 5. Braumenstraße 11 002,42 Mk., Pferd- und Wagen-Konto 4331,24 Mk., Guthaben (Debitoren) 3725,10 Mk.
- 2. Bantia: Mitglieder-Anteilskonto 99 063,51 Mk., Reservefonds-Konto 45 704,85 Mk., Hypotheken-Konto: 1. Belfort 75 000,00 Mk., 2. Neubrem 9600,00 Mk., 3. Tombeich 41 000,00 Mk., 4. Bärenstraße 40 000,00 Mk., Schulden (Kreditoren) 20 531,85 Mk., Spezial-Reservefonds 2000,00 Mk., Gewinn 87 895,20 Mk., Vortrag aus vorigem Halbjahr 106,00 Mk.

Die Verwaltung schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vor. Der Mitgliederbestand hat sich im Laufe des Berichtsjahres um 426 gehoben, demgegenüber ein Weggang von 102 Mitglieder zu verzeichnen ist. Auch der Warenumsatz ist bedeutend gestiegen; es sind für 29 547,96 Mk. mehr umgelegt, als im vorigen Geschäftsjahre. Der Baarumsatz verteilt sich auf die einzelnen Verkaufsstellen wie folgt: Belfort 150 109,94, Neubrem 98 594,87, Tombeich 121 757,68, Neu-Belfort 46 883,22, Bärenstraße 120 770,23, Seppens 25 316,14, Mischlerstraße 49 651,46, Schuhwarenverkaufsstelle 16 709,26, vier Brotverkaufsstellen 30 500,48 Mk. — Wir empfehlen den Mitgliedern des Konsumvereins den Bericht, der wie immer sehr ausführlich berichtet, einer genaueren Durchsicht zu unterziehen.

Ein Zimmerbrand brach in der Wohnung des Rechnungstellers Schostel, Peterstraße, in der letzten Nacht gegen 1 Uhr aus. Die Feuerwehre wurde alarmiert, trat jedoch nicht in Tätigkeit, da die Hausbewohner des Feuers ohne fremde Hilfe Herr werden konnten.

Einen Griff in die Ledertasche machte in einer Wirtshaus in Sedan ein Gast, als er einen Augenblick allein gelassen wurde. Als er von der Frau des Wirtes und einem Besucher ertappt wurde, verlegte er sich aufs Leugnen. Die Ungelegenheit ist zur Anzeige gekommen.

Ein Portemonnaie mit 11 Mark wurde am Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags während der Zeit des Hochwassers dem hiesigen Schneidergehilfen Sagner in der Banter Badeanstalt gestohlen. Das Vergeben ist um so bedauerlicher, als es einen Familienvater trifft, der dadurch seiner augenblicklichen Barmittel völlig entblößt ist.

Ein Doppelkonzert, ausgeführt von den Kapellen des Oldenburger Artillerie-Regiments und der Kaiserl. II. Matrosen-Division, findet Freitag abend im Friedrichshof statt.

Die Kur- und Badeanstalt des Herrn Bohlen ist bedeutend vergrößert und auf modernste eingerichtet. Die medizinischen Bäder werden genau nach ärztlicher Vorschrift verabreicht. (S. Inserat in heut. Nummer.)

Folgende beschlagnahmte Gegenstände: 1. 2 Revoolver, 2. 1 Revolver, 3. 1 Revolver, 4. 1 Revolver, 5. 1 Revolver, 6. 1 Revolver, 7. 1 Revolver, 8. 1 Revolver, 9. 1 Revolver, 10. 1 Revolver, 11. 1 Revolver, 12. 1 Revolver, 13. 1 Revolver, 14. 1 Revolver, 15. 1 Revolver, 16. 1 Revolver, 17. 1 Revolver, 18. 1 Revolver, 19. 1 Revolver, 20. 1 Revolver, 21. 1 Revolver, 22. 1 Revolver, 23. 1 Revolver, 24. 1 Revolver, 25. 1 Revolver, 26. 1 Revolver, 27. 1 Revolver, 28. 1 Revolver, 29. 1 Revolver, 30. 1 Revolver, 31. 1 Revolver, 32. 1 Revolver, 33. 1 Revolver, 34. 1 Revolver, 35. 1 Revolver, 36. 1 Revolver, 37. 1 Revolver, 38. 1 Revolver, 39. 1 Revolver, 40. 1 Revolver, 41. 1 Revolver, 42. 1 Revolver, 43. 1 Revolver, 44. 1 Revolver, 45. 1 Revolver, 46. 1 Revolver, 47. 1 Revolver, 48. 1 Revolver, 49. 1 Revolver, 50. 1 Revolver, 51. 1 Revolver, 52. 1 Revolver, 53. 1 Revolver, 54. 1 Revolver, 55. 1 Revolver, 56. 1 Revolver, 57. 1 Revolver, 58. 1 Revolver, 59. 1 Revolver, 60. 1 Revolver, 61. 1 Revolver, 62. 1 Revolver, 63. 1 Revolver, 64. 1 Revolver, 65. 1 Revolver, 66. 1 Revolver, 67. 1 Revolver, 68. 1 Revolver, 69. 1 Revolver, 70. 1 Revolver, 71. 1 Revolver, 72. 1 Revolver, 73. 1 Revolver, 74. 1 Revolver, 75. 1 Revolver, 76. 1 Revolver, 77. 1 Revolver, 78. 1 Revolver, 79. 1 Revolver, 80. 1 Revolver, 81. 1 Revolver, 82. 1 Revolver, 83. 1 Revolver, 84. 1 Revolver, 85. 1 Revolver, 86. 1 Revolver, 87. 1 Revolver, 88. 1 Revolver, 89. 1 Revolver, 90. 1 Revolver, 91. 1 Revolver, 92. 1 Revolver, 93. 1 Revolver, 94. 1 Revolver, 95. 1 Revolver, 96. 1 Revolver, 97. 1 Revolver, 98. 1 Revolver, 99. 1 Revolver, 100. 1 Revolver, 101. 1 Revolver, 102. 1 Revolver, 103. 1 Revolver, 104. 1 Revolver, 105. 1 Revolver, 106. 1 Revolver, 107. 1 Revolver, 108. 1 Revolver, 109. 1 Revolver, 110. 1 Revolver, 111. 1 Revolver, 112. 1 Revolver, 113. 1 Revolver, 114. 1 Revolver, 115. 1 Revolver, 116. 1 Revolver, 117. 1 Revolver, 118. 1 Revolver, 119. 1 Revolver, 120. 1 Revolver, 121. 1 Revolver, 122. 1 Revolver, 123. 1 Revolver, 124. 1 Revolver, 125. 1 Revolver, 126. 1 Revolver, 127. 1 Revolver, 128. 1 Revolver, 129. 1 Revolver, 130. 1 Revolver, 131. 1 Revolver, 132. 1 Revolver, 133. 1 Revolver, 134. 1 Revolver, 135. 1 Revolver, 136. 1 Revolver, 137. 1 Revolver, 138. 1 Revolver, 139. 1 Revolver, 140. 1 Revolver, 141. 1 Revolver, 142. 1 Revolver, 143. 1 Revolver, 144. 1 Revolver, 145. 1 Revolver, 146. 1 Revolver, 147. 1 Revolver, 148. 1 Revolver, 149. 1 Revolver, 150. 1 Revolver, 151. 1 Revolver, 152. 1 Revolver, 153. 1 Revolver, 154. 1 Revolver, 155. 1 Revolver, 156. 1 Revolver, 157. 1 Revolver, 158. 1 Revolver, 159. 1 Revolver, 160. 1 Revolver, 161. 1 Revolver, 162. 1 Revolver, 163. 1 Revolver, 164. 1 Revolver, 165. 1 Revolver, 166. 1 Revolver, 167. 1 Revolver, 168. 1 Revolver, 169. 1 Revolver, 170. 1 Revolver, 171. 1 Revolver, 172. 1 Revolver, 173. 1 Revolver, 174. 1 Revolver, 175. 1 Revolver, 176. 1 Revolver, 177. 1 Revolver, 178. 1 Revolver, 179. 1 Revolver, 180. 1 Revolver, 181. 1 Revolver, 182. 1 Revolver, 183. 1 Revolver, 184. 1 Revolver, 185. 1 Revolver, 186. 1 Revolver, 187. 1 Revolver, 188. 1 Revolver, 189. 1 Revolver, 190. 1 Revolver, 191. 1 Revolver, 192. 1 Revolver, 193. 1 Revolver, 194. 1 Revolver, 195. 1 Revolver, 196. 1 Revolver, 197. 1 Revolver, 198. 1 Revolver, 199. 1 Revolver, 200. 1 Revolver, 201. 1 Revolver, 202. 1 Revolver, 203. 1 Revolver, 204. 1 Revolver, 205. 1 Revolver, 206. 1 Revolver, 207. 1 Revolver, 208. 1 Revolver, 209. 1 Revolver, 210. 1 Revolver, 211. 1 Revolver, 212. 1 Revolver, 213. 1 Revolver, 214. 1 Revolver, 215. 1 Revolver, 216. 1 Revolver, 217. 1 Revolver, 218. 1 Revolver, 219. 1 Revolver, 220. 1 Revolver, 221. 1 Revolver, 222. 1 Revolver, 223. 1 Revolver, 224. 1 Revolver, 225. 1 Revolver, 226. 1 Revolver, 227. 1 Revolver, 228. 1 Revolver, 229. 1 Revolver, 230. 1 Revolver, 231. 1 Revolver, 232. 1 Revolver, 233. 1 Revolver, 234. 1 Revolver, 235. 1 Revolver, 236. 1 Revolver, 237. 1 Revolver, 238. 1 Revolver, 239. 1 Revolver, 240. 1 Revolver, 241. 1 Revolver, 242. 1 Revolver, 243. 1 Revolver, 244. 1 Revolver, 245. 1 Revolver, 246. 1 Revolver, 247. 1 Revolver, 248. 1 Revolver, 249. 1 Revolver, 250. 1 Revolver, 251. 1 Revolver, 252. 1 Revolver, 253. 1 Revolver, 254. 1 Revolver, 255. 1 Revolver, 256. 1 Revolver, 257. 1 Revolver, 258. 1 Revolver, 259. 1 Revolver, 260. 1 Revolver, 261. 1 Revolver, 262. 1 Revolver, 263. 1 Revolver, 264. 1 Revolver, 265. 1 Revolver, 266. 1 Revolver, 267. 1 Revolver, 268. 1 Revolver, 269. 1 Revolver, 270. 1 Revolver, 271. 1 Revolver, 272. 1 Revolver, 273. 1 Revolver, 274. 1 Revolver, 275. 1 Revolver, 276. 1 Revolver, 277. 1 Revolver, 278. 1 Revolver, 279. 1 Revolver, 280. 1 Revolver, 281. 1 Revolver, 282. 1 Revolver, 283. 1 Revolver, 284. 1 Revolver, 285. 1 Revolver, 286. 1 Revolver, 287. 1 Revolver, 288. 1 Revolver, 289. 1 Revolver, 290. 1 Revolver, 291. 1 Revolver, 292. 1 Revolver, 293. 1 Revolver, 294. 1 Revolver, 295. 1 Revolver, 296. 1 Revolver, 297. 1 Revolver, 298. 1 Revolver, 299. 1 Revolver, 300. 1 Revolver, 301. 1 Revolver, 302. 1 Revolver, 303. 1 Revolver, 304. 1 Revolver, 305. 1 Revolver, 306. 1 Revolver, 307. 1 Revolver, 308. 1 Revolver, 309. 1 Revolver, 310. 1 Revolver, 311. 1 Revolver, 312. 1 Revolver, 313. 1 Revolver, 314. 1 Revolver, 315. 1 Revolver, 316. 1 Revolver, 317. 1 Revolver, 318. 1 Revolver, 319. 1 Revolver, 320. 1 Revolver, 321. 1 Revolver, 322. 1 Revolver, 323. 1 Revolver, 324. 1 Revolver, 325. 1 Revolver, 326. 1 Revolver, 327. 1 Revolver, 328. 1 Revolver, 329. 1 Revolver, 330. 1 Revolver, 331. 1 Revolver, 332. 1 Revolver, 333. 1 Revolver, 334. 1 Revolver, 335. 1 Revolver, 336. 1 Revolver, 337. 1 Revolver, 338. 1 Revolver, 339. 1 Revolver, 340. 1 Revolver, 341. 1 Revolver, 342. 1 Revolver, 343. 1 Revolver, 344. 1 Revolver, 345. 1 Revolver, 346. 1 Revolver, 347. 1 Revolver, 348. 1 Revolver, 349. 1 Revolver, 350. 1 Revolver, 351. 1 Revolver, 352. 1 Revolver, 353. 1 Revolver, 354. 1 Revolver, 355. 1 Revolver, 356. 1 Revolver, 357. 1 Revolver, 358. 1 Revolver, 359. 1 Revolver, 360. 1 Revolver, 361. 1 Revolver, 362. 1 Revolver, 363. 1 Revolver, 364. 1 Revolver, 365. 1 Revolver, 366. 1 Revolver, 367. 1 Revolver, 368. 1 Revolver, 369. 1 Revolver, 370. 1 Revolver, 371. 1 Revolver, 372. 1 Revolver, 373. 1 Revolver, 374. 1 Revolver, 375. 1 Revolver, 376. 1 Revolver, 377. 1 Revolver, 378. 1 Revolver, 379. 1 Revolver, 380. 1 Revolver, 381. 1 Revolver, 382. 1 Revolver, 383. 1 Revolver, 384. 1 Revolver, 385. 1 Revolver, 386. 1 Revolver, 387. 1 Revolver, 388. 1 Revolver, 389. 1 Revolver, 390. 1 Revolver, 391. 1 Revolver, 392. 1 Revolver, 393. 1 Revolver, 394. 1 Revolver, 395. 1 Revolver, 396. 1 Revolver, 397. 1 Revolver, 398. 1 Revolver, 399. 1 Revolver, 400. 1 Revolver, 401. 1 Revolver, 402. 1 Revolver, 403. 1 Revolver, 404. 1 Revolver, 405. 1 Revolver, 406. 1 Revolver, 407. 1 Revolver, 408. 1 Revolver, 409. 1 Revolver, 410. 1 Revolver, 411. 1 Revolver, 412. 1 Revolver, 413. 1 Revolver, 414. 1 Revolver, 415. 1 Revolver, 416. 1 Revolver, 417. 1 Revolver, 418. 1 Revolver, 419. 1 Revolver, 420. 1 Revolver, 421. 1 Revolver, 422. 1 Revolver, 423. 1 Revolver, 424. 1 Revolver, 425. 1 Revolver, 426. 1 Revolver, 427. 1 Revolver, 428. 1 Revolver, 429. 1 Revolver, 430. 1 Revolver, 431. 1 Revolver, 432. 1 Revolver, 433. 1 Revolver, 434. 1 Revolver, 435. 1 Revolver, 436. 1 Revolver, 437. 1 Revolver, 438. 1 Revolver, 439. 1 Revolver, 440. 1 Revolver, 441. 1 Revolver, 442. 1 Revolver, 443. 1 Revolver, 444. 1 Revolver, 445. 1 Revolver, 446. 1 Revolver, 447. 1 Revolver, 448. 1 Revolver, 449. 1 Revolver, 450. 1 Revolver, 451. 1 Revolver, 452. 1 Revolver, 453. 1 Revolver, 454. 1 Revolver, 455. 1 Revolver, 456. 1 Revolver, 457. 1 Revolver, 458. 1 Revolver, 459. 1 Revolver, 460. 1 Revolver, 461. 1 Revolver, 462. 1 Revolver, 463. 1 Revolver, 464. 1 Revolver, 465. 1 Revolver, 466. 1 Revolver, 467. 1 Revolver, 468. 1 Revolver, 469. 1 Revolver, 470. 1 Revolver, 471. 1 Revolver, 472. 1 Revolver, 473. 1 Revolver, 474. 1 Revolver, 475. 1 Revolver, 476. 1 Revolver, 477. 1 Revolver, 478. 1 Revolver, 479. 1 Revolver, 480. 1 Revolver, 481. 1 Revolver, 482. 1 Revolver, 483. 1 Revolver, 484. 1 Revolver, 485. 1 Revolver, 486. 1 Revolver, 487. 1 Revolver, 488. 1 Revolver, 489. 1 Revolver, 490. 1 Revolver, 491. 1 Revolver, 492. 1 Revolver, 493. 1 Revolver, 494. 1 Revolver, 495. 1 Revolver, 496. 1 Revolver, 497. 1 Revolver, 498. 1 Revolver, 499. 1 Revolver, 500. 1 Revolver, 501. 1 Revolver, 502. 1 Revolver, 503. 1 Revolver, 504. 1 Revolver, 505. 1 Revolver, 506. 1 Revolver, 507. 1 Revolver, 508. 1 Revolver, 509. 1 Revolver, 510. 1 Revolver, 511. 1 Revolver, 512. 1 Revolver, 513. 1 Revolver, 514. 1 Revolver, 515. 1 Revolver, 516. 1 Revolver, 517. 1 Revolver, 518. 1 Revolver, 519. 1 Revolver, 520. 1 Revolver, 521. 1 Revolver, 522. 1 Revolver, 523. 1 Revolver, 524. 1 Revolver, 525. 1 Revolver, 526. 1 Revolver, 527. 1 Revolver, 528. 1 Revolver, 529. 1 Revolver, 530. 1 Revolver, 531. 1 Revolver, 532. 1 Revolver, 533. 1 Revolver, 534. 1 Revolver, 535. 1 Revolver, 536. 1 Revolver, 537. 1 Revolver, 538. 1 Revolver, 539. 1 Revolver, 540. 1 Revolver, 541. 1 Revolver, 542. 1 Revolver, 543. 1 Revolver, 544. 1 Revolver, 545. 1 Revolver, 546. 1 Revolver, 547. 1 Revolver, 548. 1 Revolver, 549. 1 Revolver, 550. 1 Revolver, 551. 1 Revolver, 552. 1 Revolver, 553. 1 Revolver, 554. 1 Revolver, 555. 1 Revolver, 556. 1 Revolver, 557. 1 Revolver, 558. 1 Revolver, 559. 1 Revolver, 560. 1 Revolver, 561. 1 Revolver, 562. 1 Revolver, 563. 1 Revolver, 564. 1 Revolver, 565. 1 Revolver, 566. 1 Revolver, 567. 1 Revolver, 568. 1 Revolver, 569. 1 Revolver, 570. 1 Revolver, 571. 1 Revolver, 572. 1 Revolver, 573. 1 Revolver, 574. 1 Revolver, 575. 1 Revolver, 576. 1 Revolver, 577. 1 Revolver, 578. 1 Revolver, 579. 1 Revolver, 580. 1 Revolver, 581. 1 Revolver, 582. 1 Revolver, 583. 1 Revolver, 584. 1 Revolver, 585. 1 Revolver, 586. 1 Revolver, 587. 1 Revolver, 588. 1 Revolver, 589. 1 Revolver, 590. 1 Revolver, 591. 1 Revolver, 592. 1 Revolver, 593. 1 Revolver, 594. 1 Revolver, 595. 1 Revolver, 596. 1 Revolver, 597. 1 Revolver, 598. 1 Revolver, 599. 1 Revolver, 600. 1 Revolver, 601. 1 Revolver, 602. 1 Revolver, 603. 1 Revolver, 604. 1 Revolver, 605. 1 Revolver, 606. 1 Revolver, 607. 1 Revolver, 608. 1 Revolver, 609. 1 Revolver, 610. 1 Revolver, 611. 1 Revolver, 612. 1 Revolver, 613. 1 Revolver, 614. 1 Revolver, 615. 1 Revolver, 616. 1 Revolver, 617. 1 Revolver, 618. 1 Revolver, 619. 1 Revolver, 620. 1 Revolver, 621. 1 Revolver, 622. 1 Revolver, 623. 1 Revolver, 624. 1 Revolver, 625. 1 Revolver, 626. 1 Revolver, 627. 1 Revolver, 628. 1 Revolver, 629. 1 Revolver, 630. 1 Revolver, 631. 1 Revolver, 632. 1 Revolver, 633. 1 Revolver, 634. 1 Revolver, 635. 1 Revolver, 636. 1 Revolver, 637. 1 Revolver, 638. 1 Revolver, 639. 1 Revolver, 640. 1 Revolver, 641. 1 Revolver, 642. 1 Revolver, 643. 1 Revolver, 644. 1 Revolver, 645. 1 Revolver, 646. 1 Revolver, 647. 1 Revolver, 648. 1 Revolver, 649. 1 Revolver, 650. 1 Revolver, 651. 1 Revolver, 652. 1 Revolver, 653. 1 Revolver, 654. 1 Revolver, 655. 1 Revolver, 656. 1 Revolver, 657. 1 Revolver, 658. 1 Revolver, 659. 1 Revolver, 660. 1 Revolver, 661. 1 Revolver, 662. 1 Revolver, 663. 1 Revolver, 664. 1 Revolver, 665. 1 Revolver, 666. 1 Revolver, 667. 1 Revolver, 668. 1 Revolver, 669. 1 Revolver, 670. 1 Revolver, 671. 1 Revolver, 672. 1 Revolver, 673. 1 Revolver, 674. 1 Revolver, 675. 1 Revolver, 676. 1 Revolver, 677. 1 Revolver, 678. 1 Revolver, 679. 1 Revolver, 680. 1 Revolver, 681. 1 Revolver, 682. 1 Revolver, 683. 1 Revolver, 684. 1 Revolver, 685. 1 Revolver, 686. 1 Revolver, 687. 1 Revolver, 688. 1 Revolver, 689. 1 Revolver, 690. 1 Revolver, 691. 1 Revolver, 692. 1 Revolver, 693. 1 Revolver, 694. 1 Revolver, 695. 1 Revolver, 696. 1 Revolver, 697. 1 Revolver, 698. 1 Revolver, 699. 1 Revolver, 700. 1 Revolver, 701. 1 Revolver, 702. 1 Revolver, 703. 1 Revolver, 704. 1 Revolver, 705. 1 Revolver, 706. 1 Revolver, 707. 1 Revolver, 708. 1 Revolver, 709. 1 Revolver, 710. 1 Revolver, 711. 1 Revolver, 712. 1 Revolver, 713. 1 Revolver, 714. 1 Revolver, 715. 1 Revolver, 716. 1 Revolver, 717. 1 Revolver, 718. 1 Revolver, 719. 1 Revolver, 720. 1 Revolver, 721. 1 Revolver, 72

Mädchens Margarete Kofcher aus Neu-Wehnenke aufgefunden, das offenbar einem Zustrom zum Opfer gefallen ist.

Zwei Morbtaten. In Hütten in Weisfalen nahm der Handlanger Schlotmann in einem Deliriumanfall nach ein Dolchmesser und zerflechte drei schlafende Kollegen in entsetzlicher Weise; einer von ihnen ist bereits tot. — Bei einem wegen Geschäftsdifferenzen ausgebrochenen Streit ergriff ein Eisen der Zigarrenhändler Schäfer den Feiler Ruffsch. Der Mörder wurde verhaftet.

Alte Tageschronik. Während die große Typhus-Epidemie in Saargemünd im Abnehmen begriffen ist, tritt die Seuche in vielen anderen Teilen Lothringens auf. — Der kaiserliche Großhauptausschuss Ober-Regierungsrat Karl von Rath ist in Breslau gestorben. — In Wladjawa, Kreis Schidberg, wurden 16 Gebäude durch ein Feuerbrandt eingeschleiert, wobei drei Kinder verbrannten. — Der aus Wald bei Solingen gebürtige Kommerzienrat Karl von Neudorf überreichte dem Stadt Rat eine Stiftung von 100 000 M. für die Armen und die Jugend.

Neueste Nachrichten.

Bemberg, 1. September. (W. L. Z.) Die jung-ruthenische Partei hielt gestern einen Volkstag ab, wobei gegen die Ausrottungspolitik der polnischen Verwaltung gegenüber den Ruthenen sowie gegen die Politik des Ministers

protestiert wurde. Nach der Versammlung verurteilten die Teilnehmer Straßhauungsgebungen zu veranlassen, wurden jedoch daran von der Polizei verhindert. 6 Personen wurden verhaftet.

London, 1. Sept. (W. L. Z.) Die Abendblätter veröffentlichten eine Klaujanger Drahtung, woraus die Japaner bereits im Besitz einer Vorstadt von Klaujanger sind. Die Schlacht dauert fort, beständig kommen frische japanische Truppen an.

Klanjang, 31. August. (Reuter.) Die Russen rücken längs der Eisenbahn nach dem Süden vor.

Anstalts-Nachricht.

Venedig, 1. Sept. (W. L. Z.) Der Anstalt der hiesigen Fadarbeiterinnen ist nach einmonatlicher Dauer durch Lohnaufbesserungen beendet.

Essen a. Ruhr, 1. Sept. (W. L. Z.) Der Dortmund Ziegeleibetrieb Peter ist nach Verübung von Wechselforderungen in Höhe von 100 000 M. flüchtig.

Bräsel, 1. Sept. (W. L. Z.) Die Glasbüttenbesitzer in Charlottenthal in Folge von Lohnfreistellungen die Hütten von heute ab. Über 12 000 Arbeiter werden davon betroffen.

Kiew, 1. Sept. (W. L. Z.) In der letzten Nacht ereignete sich in einem Badwagen eines von hier nach Odessa abgegangenen gemäßigten Zuges nicht weit von hier eine Explosion, durch die ein Schaffner verwundet wurde. Der Wagen wurde zerstört. Unter den Trümmern wurde ein Korb aufgefunden, der anscheinend Pulver enthalten hatte, der vermutlich Eigentum des verletzten Schaffners ist.

Petersburg, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Gouvernement Samara ist für Choleraerkrankung erklärt. — Die Regierung geht mit dem Plane um, Odessa zu einem Freihafen zu machen.

Klanjang, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Japaner machten 7 Uhr abends den letzten Angriff. Das Gewehrfeuer hielt die ganze Nacht an. Bei Tagesanbruch entbrannte der Kampf von neuem, über dessen Ausgang noch nichts verlautet.

Schiffs-Nachrichten

vom 31. August.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Apolda. „Friedrich der Große“ von Neuwert abgeg. Apolda. „Friedburg“, v. Sa. Maria L., in Antwerpen a. Apolda. „Gretel“, nach Brüssel b., v. Vissalon abgeg. Apolda. „Vagner“, nach Ostasien b., in Hongkong a. Apolda. „Kaiser Wilhelm d. Große“ v. Southampton a. Apolda. „Halle“ in Baltimore angekommen.

Apolda. „Prinzregent Luitpold“ von Neapel abgeg. Apolda. „Zieten“, nach Ostasien b., v. Genoa abgeg.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Hantz. D. „Johannisberger“ gestern von Wlger in Hamburg. D. „Vindeland“ gestern von Wlger in Hamburg. D. „Königsberg“ heute von Karakchi in Hamburg. D. „Wartensleben“ heute von Tover nach Hamburg. D. „Stadel“ heute von Hamburg nach Porto. D. „Neufels“ heute von Karakchi in Hamburg.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Hantz. D. „Schiller“ gestern von Komarow nach Vissalon. D. „Hanus“ gestern von Caslant nach Vissalon. D. „Max“ gestern von Trontheim nach Oranienstein. D. „Neolos“ gestern von Tangu in Bremen. D. „Hermes“ gestern von Antwerpen nach Porto. D. „Kobal“ gestern von Köln nach Harbus. D. „H. H. Holz“ gestern v. Caslant nach Vissalon. D. „Triton“ gestern von Hamburg in Riga.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Hantz. D. „Schwan“ gestern von Vissalon in Genoa. D. „Ringen“ gestern von Tüdingen in Petersburg. D. „Ruhland“ gestern von Petersburg in Albed. D. „Röse“ gestern von Rotterdam in Bremen. D. „Falk“ gestern von Hull in Bremen.

Schiffe, welche die Ober-Schleuse passierten. Schiff „Hoffnung“ (Stilkammern) von Vapenburg. Pünkt 76 (Scheerer) von Vapenburg. Schiff „Apothe“ (Bren) nach Bortum. Pünkt 70 (Kiepe) nach Saerbed. Pünkt 28 (Ebers) nach Saerbed.

Dochwafter.

Freitag, 2. Septbr., Form. 5.14 Nachm. 5.32

Café Grandt. Täglich: Frei-Konzert des Oberländer Quartett Mündner Kindl (4 Herren). Verkauf. Am Freitag den 2. Septbr., nachm. 6 Uhr, sollen im „Marienfelder Hof“ verschiedene Haufen Kuch- u. Brennholz, alte Türen und Fenster, ferner einige Pfisthampfen, sowie zwei Petroleum- Kronleuchter, für Tanzsäle geeignet, gegen Barzahlung verkauft werden.

Auktion. Die zum Nachlass des verstorbenen Werkarbiters Hestermann gehörigen Sachen sollen am Freitag den 2. September, nachmittags 6 Uhr anfangend, in der Gastwirtschaft des Herrn Wittemeyer, Bant, am Markt, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden als: 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Bettstelle mit Bett, 1 gr. eich. Koffer, 1 H. Koffer, 2 Weiduhren, 1 Taschenuhr, mehrere Kleidungsstücke, darunter 2 noch gut erhaltene Anzüge und sonstige nicht genannte Gegenstände. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zu verkaufen 3 Schweine zum Weiterfüttern billig. H. Willmann, Sedan.

Gelegenheitskauf! Eine Partie getrocknetes Obst, in guter Ware, als: Schnittkäse 10 Pfund 60 Pf., jezt 50 Pf., Käse 10 Pfund 30 Pf., jezt 20 Pf., 13 Pf., 5 Pf., 65 Pf. und 1 Pf., 20 Pf., 5 Pf., 85 Pf.

Wilhelm Decker, Mülkerstraße 49. Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine dreier Oberwohnung. Mietpreis 14,25 M. Adolfsstraße 37.

Café Grandt. Täglich: Frei-Konzert des Oberländer Quartett Mündner Kindl (4 Herren).

Achtung Bauhilfsarbeiter! Freitag den 2. September: Bundelegierten-Versammlung bei Schirß, Bürgerhalle, Grenzstraße. Jeder Bau muß vertreten sein. Der Vorstand. Etablissement Friedrichshof Bant, Peterstraße. Freitag den 2. September (Sedantag): Großes patriotisches Fest-Konzert ausgeführt von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter Leitung des Stabshoboisisten Hrn. Fleisberg. Grossartige Illumination des ganzen Etablissements. Nach dem Konzert Fest-Ball. Die Direktion: H. Willmann.

Empfehle billigt Farben ff. Lacke Firnis u. Leinöl, Emaille u. Fußboden Lackfarben, Mastvorlagen, Holzbrandvorlagen enorm billig, Schablonen, neueste Waiver, Pinsel, größte Auswahl, prima Ware, billigster Preis, Fensterglas sowie alle and. Malerbedarfartikel. Paul Unger Kieler Straße 79.

Im Auftrage habe ich ein in Schaar an der Hauptstraße belegenes Wohn- u. Geschäftshaus unter günstigen Bedingungen bei ganz geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft wird kostenlos erteilt durch Johann Heb. Dirks, Rechnungsführer und Randatar, Bant, Peterstraße 5 . . . Mittelstraße 17.

Prima Thüringer Äpfel und Birnen eingetroffen. Verkauf von morgens bis abends im Lokal des Hrn. Restaurateurs Herzberg, Bürgerheim, Börsenstr. Wiederverkauf Preisermäßigung.

Gesucht ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für nam. Möller, Schulwärter, Schule C., Mischertstraße. Billig zu verkaufen eine Bettstelle mit Matratze. Grenzstraße 91.

Empfehle: Große u. kleine Schellfische, Grobe u. kleine Schollen, Netzen, Knuerverhänge, Seelachs, Fischkardonade, Steinbutt, Zander, Makrelen, frische und geräucherter, Geräucherter Lachs, Neue Emden Salzheringe.

J. Heins, Fischhandlung, Bismarckstr., Marktstr., Neue Wildstr. 44. — Telefon 455. Wegen Verkleinerung des Haushalts werde ich am Sonntag den 3. d. Mts., nachm. von 2 Uhr an, verschied. Haushaltungssachen gegen Barzahlung verkaufen. G. Müller, Bantier Weg 10.

Derjenige, der sich in der Bantier Badeanstalt mein Vorzimmer angeeignet hat, wird ersucht, dasselbe mir sofort wieder zuzustellen, widrigenfalls, da er erkannt ist, Anzeige erstattet wird. Hofner, Roonstraße 43.

Handwagen zu kaufen gesucht. Offerten unt. „Wagen 100“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreizimmerige Etagenwohnung mit abgeschl. Kamin, Korridor, Preis 17 M. J. Werdes, Mühlenweg 28 b.

Zu vermieten eine schöne dreier, erste Etagenwohnung m. abgeschl. Korridor, Speisekammer usw. Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten auf sofort oder später dreier. Wohnung mit Stall u. Bodenammer. Zu erfr. D. Cordes, Heppens, Tonndelstraße 14.

Auf sofort eine refulente Hotelküchlein gegen hohen Lohn gesucht. Frau Halsbenning, Wilhelmshaven, „Hof von Eldenburg“.

Gesucht auf sofort für die Nachmittage ein Kindermädchen. Wilhelmshaven, Roonstraße 29, I.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine zweier- und eine vierzimmerige Wohnung. Neue Wilhelmsh. Str. 68.

Zum 1. Oktober schöne dreier. abgeschl. Wohnung mit Speisekammer und gr. Neberraum zu vermieten. Schmidt, Schillerstr. 7, 1. Tr.

Café Grandt. Täglich: Frei-Konzert des Oberländer Quartett Mündner Kindl (4 Herren). Bürger-Verein Bant. Die Monats-Versammlung findet am Donnerstag den 8. Septbr. statt. Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Neuende. Sonnabend den 3. September, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Hillmers in Neuende. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Rommnales. 4. Berichtes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Gesangverein Frohsinn. Freitag abend 8 1/2 Uhr: Gesangstunde in der „Arche“.

Arbeiter-Turn-Verein Heppens. Freitag den 2. September, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.

Freitag abend, 2. Septbr.: Gemütl. Abend bei Otto Müller, Grenzstr. 26. Freunde und Bekannte werden freundlichst eingeladen.

Vom 5. bis 12. d. Mts. einschl. bin ich verreist. Dr. Brunneemann, Rechtsanwalt und Notar.

Empfehle: Pflanzen zum Einmachen 5 Pfund 60 Pf. Marie Wachtendorf, Grenzstraße 37.

Café Grandt. Täglich: Frei-Konzert des Oberländer Quartett Mündner Kindl (4 Herren).

Arbeiter Wilhelmshavens und Umgegend wählt

wie ein großer Teil Eurer Genossen in Hamburg, Altona, Wandsbeck, zum Einkauf von
Herren- und Knaben-Garderoben
sowie sämtlicher Arbeiter-Bekleidung, Unterzeugen, Hüten, Mützen, Wäsche etc.

Merkurs Konfektionshaus.

Was wir leisten können und leisten
haben wir in der kurzen Zeit unseres Hierseins bewiesen!

Um Allen voran zu marschieren

geben wir zu der heutigen Eröffnung unseres Neubaus

wertvolle Geschenke!

Beim Einkauf von 30 Mk. an eine silberne Remontoir-Uhr.
Beim Einkauf von 20 Mk. an eine ff. Nickel-Remontoir-Uhr.
Beim Einkauf von 10 Mk. an eine feine Weck-Uhr.

**** Trotz unserer allbekannt billigen Preise! ****

Beachten Sie unsere 5 grossen Schaufenster!

Merkurs Konfektionshaus

•• 11 Marktstrasse 11. ••

Die Neue Welt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 70 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; durch die Post gegen wertschuldige 2,25 Mk. für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einfl. befristet.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interate werden die häufigste Korpusspille oder deren Raum für die Interenten in Rüstungen, Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Präzision bei 15 Pfg. für die sonstigen auswärtigen Interenten mit 20 Pfg. berechnet, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Abil-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenberg's Buchhandlung, Westf.; Beppe: E. Siedemüller, Ostf.; Jener: A. Hinrichs, Mönchsweg 61; Barel: G. Meise, Schüttingstr. Oldenburg: G. Heilmann, Reiterstr.; Zwickelmann: R. Böning, Buchbinder, Westf.; Hon Rann: A. d. W.; D. Eggertmann; Westf.; G. Hilgram, Langentau; Norden: (Christiansland): J. Biering; Roderberg: W. Jintel, Gelsenfr.; Emden: Carl Faust, Große Jödenstr. 18; Leer (Chr.): H. Meise, Rindhof; 44; Weener (Chr.): G. Borg Westf.; Egerhof: (Hollstein): J. Hinck, Reinertr. 8; Stade: W. Auhmann, Rindhofstr. 41; Osterfeld (Bitterfeld): Conrad Gieret.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 2. September 1904.

Nr. 206.

Zweites Blatt.

Bericht des Parteivorstandes

an den Parteitag sowie der Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

(Fortsetzung.)

Seitens unserer Fraktion wurde bei der Beratung des Etats des Reichsanwalts des Innern eine besondere Resolution, betreffs die Arbeit in Bergwerken, eingebracht, die folgende Beschlusstexte verlangt, durch die insbesondere vorgeführt wird:

1. Einführung einer täglichen regelmäßigen Schichtzeit von längstens acht und in Betrieben, in welchen die Temperatur 28 Grad Celsius übersteigt, von längstens sechs Stunden.
2. Obligatorische Teilnahme an der Lebensversicherung für die Betriebe erlassenen Schichtarbeitern durch Arbeiter, die von den Betriebsräten in allgemeiner Versammlung und geteilter Wahl gewählt sind.
3. Verbot der Frauenarbeit in den Berg-Inspektion unterirdischen Betrieben.
4. Einleitende Regelung des Arbeitsplatzens. Unser Redner rief zunächst in der Debatte mit dem Zentrum ab, dessen Vertreter sich nicht hatte enthalten können, seine rühmliche Verberehrung der Arbeiterrollen des Zentrums mit Verweisen auf die Sozialdemokratie zu verbinden, dann betonte er eingehend die Sozialpolitik der Regierung, die dem Tragen der Schichtarbeit folgend mehr und mehr in Stillstand geraten ist. Den Verzicht der Gewerkschaften läßt er die Anerkennung zuteil werden, daß sie allgemein, wohl als Folge der sozialdemokratischen Kritik, sich zu einer objektiven Beurteilung des Verhältnisses der Arbeiter zu dem Unternehmer durcharbeiten. Wie viel aber da noch nachzuholen ist, geht hervor aus der Tatsache, daß im Jahre 1902 von 176 690 versicherungspflichtigen Arbeitern nur 87,878, durchschnittlich also nur 49,1 Prozent in Preußen gar nur 47,6 Prozent versichert worden seien. Abgesehen von einzelnen Kleinbetrieben hinfüßliches Verhältnis am meisten in Unterelbe, wo nur 17,8 Prozent versichert worden. Diese Versicherten verhalten sich aber am besten, besonders aber kein mehr können für das Unfallvermögen zu verwenden. Wie hätten in den reaktionspflichtigen Betrieben 860 887 Arbeitern, dazu noch 101 229 jugendliche Arbeiterinnen, sowie 3269 weibliche Kinder, aber nur 19 Frauen beim Unfallvermögen. Schon ein so bescheidener Betrag der Versicherung wegen ihrer schließlichen Stellung gegenüber den Gewerkschaften, deren legendäres Verbot für die Arbeiter durch Zahlen wieder erläutern. Die Unterstützung der Gewerkschaften durch die Behörden liegt im Widerspruch zu der angeblichen Forderung für den Arbeiter. Das ist um so unverständlicher, als man die Frage zu stellen habe: Was kann eigentlich die ganze Arbeiterangelegenheit wirklich erreichen? Die Frage, wie

er jützerfenn bemerkt, im großen und ganzen nur geringlich steigend, was die vorgezeichneten Arbeiterrollen betrifft, praktisch erreicht haben. Wie wenig die Behörden ihrer sozialpolitischen Aufgabe genaugen sind, erläuterte er dann an dem Verhalten der Eisenbahndirektion Köln, die aufgefordert hatte, den Verhältnissen der Arbeiter den Beschäftigten entgegen zu gehen. In dem Verhalten der Behörden bei den großen Arbeitslosen in Grimmbach, Bremen, Birmahns, Nieleson, Treuden, Geln, Mainz, Gassel zeigt er, wie mehr und mehr die staatliche Macht in den Dienst der Unternehmer gestellt werde. Im Einklang damit läßt sich ja auch die Weimarer Konferenz einleitender Personen über die Arbeiterbewegung. Wie könne man bei den Arbeitern eintreten wollen, daß sie Vertrauen haben sollten zur Regierung?

Der weitere Verlauf der Debatte brachte neue Angriffe auf die Sozialdemokratie seitens der bürgerlichen Parteien. So wurde auch durch den feilschnigen Abgeordneten Rudolph verurteilt, die sozialdemokratische Partei mit allerlei Beschwerden zu belasten, zu denen die Verträge sich gegenüber den Krankenkassen für berechtigt halten. Inzwischen wurde die heutige Konferenz erfüllt, die das schließliche Gesamtansehen von 35 Mill. Mark auf 175 Mill. Mark folgern würde, so wären die sämtlichen Krankenkassen bankrott. Wie wenig berechtigt die allgemeinen Klagen der Verträge seien, zeigte ein anderer Gewähr durch den Hinweis auf die Tatsache, daß 1885 pro Kopf und Jahr der Versicherten 2,18 Mk. für ärztliche Behandlung, 1900 aber bereits 3,60 Mk. ausgegeben seien, und fortgesetzt leide der Betrag; im übrigen liege die Frage des Verhältnisses der Krankenkassen zu den Stellen nicht politische, sondern eine Frage der Praxis. In den Krankenkassen würden wirten Angehörige verschiedener Parteien einmüßig zusammen. Vor allem liege zu fordern, daß die Behörden nicht einseitig zugunsten der Verträge sich in den Streit einmischen.

Die Debatte wurde unterdessen abgebrochen durch die geringfügige Befragung von Arbeitgebern wegen Uebertragung von Arbeiterverpflichtungen gefahrt. Verslang wurde, daß alle diese Befragungen in tabellarischer Uebersicht dem Reichstage durch die Regierung mitgeteilt würden. Jetzt wußte die Zahl der Invalide beläufig: 1902 sind 115 600 Entschädigungsbefugigte versiert, das sind 6,3 Prozent der Versicherten, davon 7241 Tote und 54 224 dauernd Erwerbsunfähige. Würde die Kontrolle scharfer gehandhabt, würden die Unternehmer für ihre gefahrbringenden Verträge gegen die Versicherten empfindlicher bestraft, so würden viele erkrankenden Gehilfen sich mindern.

Eine Anfrage betr. die Einberufung der ländlichen Arbeiter und der Dienstboten in die Unfallversicherung erzielte von dem Staatssekretär die Auskunft, es sei nicht beabsichtigt, die Regierung hatten noch nicht Stellung genommen; doch dürfte eine gewisse Verantwortlichkeit.

Dann wurde dem Vortragsamt von Worms, dem

Herrn v. Hess, viele arbeiterfeindlichen Maßnahmen gegenüber nachgewiesen. Nicht er doch so weit, seinen Arbeitern auch außerhalb seiner Fabriken die Befähigung ihrer Lieberzeugung unmöglich zu machen.

Sein Ziel Reichsgesundheitsamt wurde unterdessen angegriffen, Maßregeln zur Reinhaltung der Flüsse zu ergreifen, die sowohl im Interesse der allgemeinen Gesundheitspflege wie der Landwirtschaft und der Fischerei bringend erforderlich sind. Ein agrarischer Vorwurf gegen die Einleitung von Flüssen wurde von einem ungenannten Arbeiter mit einer gründlichen Auseinandersetzung über die Frage, inwiefern kontaminiertes Wasser aus dem Staube gefahren sei uns in den Nahrungsmitteleber übergeben könne, zurückgewiesen. Dabei konnten aus dem Munde der Redner und Juristen launigen Versicherungen der Reichsleitung ausgeprochen werden, die nachweisen, daß die agrarischen Vorwürfen dem sonst von agrarischer Seite geführten Mittelstand die Existenz unmöglich machen würden. Das Reichsgesundheitsamt in seiner gegenwärtigen Form habe zur Befriedigung der Lebenshaltung des Volkes beigetragen. Sein Hauptzweck sei ja auch der gewesen, im Interesse der Landwirtschaft die Vieh- und Fleischpreise in die Höhe zu treiben. Wir Sozialdemokraten verlangen deshalb im allgemeinen Volkswohl, daß das gegenwärtige Vieh zu einem rein hygienischen umgewandelt werde. Unser Redner hatte die Vermutung, später konstatieren zu können, daß die Agrarier, die ihm heilig erwiderten, in der Landwirtschaft seine Behauptungen nur bestätigen würden. Ferner wurde auch noch unterdessen zur Sprache gebracht, daß die Industrie in den letzten Jahren auf Ballerwerke durch Schuld der Wasserwerksverwaltungen zurückzuführen sei, worüber ja dem nachdrücklich in dem noch schwachen Gelsenfischer Bericht erwähnte Angabe an das Reichsamt gekommen sind. Die Mängel der Unfallversicherungsbedingungen in der Industrie, besonders aber in der Landwirtschaft, wurden beim Reichsamt vorgebracht, die eingehend erörtert. Unser Redner ging bei seinen Erörterungen von der anfälligen Erscheinung aus, daß die Verträge, auch die ärztlichen Mitglieder des Ausschusses sehr leicht sich für die freie Wahl bei Krankenkassen im Zeug setzen, aber mit keinem Ton für die freie Wahl bei den Berufsgenossenschaften eintraten. Er wies sie bei den Berufsgenossenschaften aufrecht erhalten, wo dieses System doch am meisten angedeutet ist. Dort liege der Art allerdings Vertrauensarzt der Unternehmer, bei den Krankenkassen hätten auch die Arbeiter mitzureden. Unser Redner trat dem für Vorkontrollierung des § 34 des Unfallversicherungsgesetzes ein, bei die Zusammenlegung eines Referendats der Berufsgenossenschaften vorschrieb. Im übrigen sprach er sich für die Zusammenlegung der 3 Versicherungszweige aus. Jetzt werden 36 Mill. an Verwaltungskosten ausgegeben. Das lasse sich nach der Vereinfachung über die Hälfte herabbringen. Eine allfällige Erhöhung sei, daß neuerdings von den Berufsgenossenschaften immer weniger Beiträge bewilligt würden. Im Jahre 1889 hätten die gewerblichen Berufsgenossenschaften nur in 2331 Fällen Beiträge bewilligt. Allmählich lie diese Zahl bis auf 600 im Verlaufe der vergangenen fünf bis sechs Jahren die Zahl der Versicherten. Ein höherer Beitragssatz für man das doch unmöglich fänden. Der Vordacht lie

nicht abzugeben, daß das auf eine nicht zu billige Beschäftigungspraxis zurückzuführen sei. Die Unfallversicherung laufe viel zu ungenügend ab. Es seien von den gewerblichen Berufsgenossenschaften insgesamt 204 technische Beamte angestellt zur Kontrolle der Fabriken, darunter nur 69, die ausschließlich dieser Aufgabe obliegen. Sie hätten aber insgesamt 278 000 Betriebe zu kontrollieren. Was könne dabei herauskommen? Und dabei lie Unfallvermeidung der vornehmlich Joad der Organisation. Weit schlimmer liehe es aber mit der Ueberwachung der Betriebe in der Landwirtschaft. Da würde so gar wie gar nichts getan. Daran lie es dann erklärlich, daß im Jahre 1902 wir bereits zu der ungeheuerlichen Zahl von 122 532 Invaliden in der Landwirtschaft gekommen seien. Die Landwirtschaft lie also viel gefährlicher liehe als die Industrie. Zum guten Teil rühre das von der Unfähigkeit her, mit der die Unternehmer sich da über die Beobachtung der Unfallversicherungsbedingungen hinwegsetzten. Verder lie das nicht viel besser in den landwirtschaftlichen Betrieben. Das lie das eigentliche Hindernis für die ganze Arbeiterbeschäftigung, daß das finanzielle Interesse des Staates auf die Seite der Unternehmer bringe. Deshalb müßte das Reichsversicherungsamt energisch zugreifen auf Grund des § 130 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes, um da Abhilfe zu schaffen.

Unser Redner wurde dann die Verhandlung des Reichsversicherungsamtes bemißgütigt, die leicht dahin geführt habe, daß es auf den Leinen, den mittleren und den Ringfinger" heute beinahe eine Rente mehr gabe. Bei Verlust eines Fingers lie im allgemeinen die Rente nur 25 Prozent auf 25 Prozent herabgegangen. Auch über das geringe Entgegenkommen der Behörden den gegenwärtig wirkenden Arbeiterretarieraten bezüge, wurde lebhaft Alage geführt. Die Regierungsvorsteher vermeiden es, auf die von anderer Seite vorgebrachten Beschwerden eingehender zu antworten. Graf Polabandke nahm nur das Reichsversicherungsamt in Schutz und sagte die schließliche wohlwollende Prüfung der Anträge auf Beschäftigung.

So einer Debatte über die deutsche Stimmgenossenschaft lie die Erörterung der Forderungen der Wahlreform in St. Louis. Es stellte sich die seitens Erziehung einer einmüßigen Beurteilung der offiziellen Begünstigung der Stimmführung heraus, von deren Vertretern die neuere Richtung in der Partei als „Nimfischentum" aus den offiziellen Rängen ferngehalten wird. Seitens der Sozialdemokraten wurde betont, daß die Kunst völlige Freiheit der Entscheidung brauche und keinerlei allseitige Reglementierung vertrage. Bei der Wahlreform lie die Kandidaten durch die Behörden allerdings bereits so verfahren, daß eine Kammer Deutschlands wie in Paris nicht mehr auszuweisen liehnt.

Schließlich kam dann die Forderung einer Unterstellung von Baugewerkschaften mit 5 Millionen Mark zur Erörterung, womit im ganzen bisher 15 Millionen Mark für diesen Zweck vom Reich geteilt sind. Bisher sind 5 Baugewerkschaften damit unterstellt worden. Bis zum 1. Juli 1903 sind aus Reichsmitteln in 333 Häuser mit 1208 Wohnungen fertiggestellt, im Bau waren damals 218 Häuser, vorbereitete 151 Häuser. Wie diese Wohnungen lind aus-

Matthilde.

Rechnungen aus dem Leben einer armen Frau.
Von Carl Hauptmann.
(41. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

„Sehen Sie einmal,“ sagte Dominik ganz lachend. „Hier!“

„Was denn? nee, ach Gott, was soll denn das?“ fragte Matthilde ganz erstaunt.

„Wissen Sie es nicht? Wollen Sie nicht mit?“ fragte er. „C, ein ganz ungläubliches Vergnügen. Was man nie sieht, sieht man da. Eine ganz andere Welt wie eine Fabrik, wissen Sie. Ich habe ja gar nicht so etwas gefahren. Nun kam ich vorüber, wie alles hineinströmte und ging auch hinein. Häh, das ist was! Da reißt man die Augen auf — o nein — ich gehe nun schon das dritte Mal hinein.“

„Doch Sie aber das Geld nicht reut,“ sagte Matthilde fast schäutern, weil es ihr jetzt auch verdornd dünkte.

„Was sagen Sie?“

„Ach nee, nee,“ sagte Matthilde, „s es besser, man bleibt dahome und denkt an so was nich.“

„I wenn Sie es nur einmal gesehen haben, können Sie sich gar nicht mehr trennen — so ist es nicht überall — und Frauen — ich sage Ihnen, in Gewandern aus Gold kommen Hunderte auf einmal. Alles in Glanz und Pracht und keine Arbeit, kein Zwang. Wissen Sie, ich kenne schon einige der Namen und treue mich schon immer einen ganzen Tag,

wenn die Briese — Briese heißt eine — eine, die immer ihren brannen, lachenden Mädchenkopf an den Pferdehals preßt und dann in die Tiefe prengt, als löge sie, jauchzend — lachend — nein — es ist zum Rasendwerden.“

Und Matthilde war schon ganz warm geworden beim Zuhören.

„Soll ich wirklich mit?“ fragte sie nur.

„Nun also, doch das Büllet hier, ich habe es doch für Sie gekauft,“ sagte Dominik ganz stolz.

„Ja, müssen Sie denn nicht Ihr Geld auch sauer verdienen?“ sagte sie ohne rechte Freude.

„Gewiß — nun freilich — aber, wozu soll ich es denn auch aufheben — jetzt lebe ich einmal davon, damit ich es endlich fühle, und wenn Sie gar neben mir sitzen — wissen Sie, es ist mir ein Geheimnis. Es kommt mit ganz so vor, als ob ich dann sogar mit Ihrer Seele auch fühle, wenn ich weiß, daß Sie neben mir sitzen und es auch sehen werden. Und es war in Weide plötzlich eine Aufregung hineingekommen, daß sie gar nicht mehr langsam gehen konnten. Als wenn sie zu einem Feste lägen, das sie nicht verlassen dürften. Und sie vergaßen auch alles. Matthilde vergaß ihren Jungen, ob es gleich Dominik zutraulich die Hand, ehe sie schnell noch in ihre Stube lief, um sich ein wenig rein zu machen und herzurichten. Und dann eilten sie zusammen durch die Straßen, ganz erfüllt von dem, was sie sehen wollten; und was Dominik noch immer leuchtete und rege zu erzählen und zu schildern suchte, so seltsam

finlich und begeistert, als wenn er Feenwunder und Götterpiele gesehen, daß Matthilde ganz nur wieder Auge und Erwarten und Ersehen war — was nun läme. Wie sie eintraten, sah sich Matthilde schon um, hielt Dominik am Arm, der schon bekannt war. Er war auch ein wenig feierlich. Er sprach leise, trotzdem um sie ein tolles Getummel von Menschen war. Leute drängten sich. Am Eingange standen Männer in feinen Kleidern, die Matthilde antaunte. Sie dachte an den Portier und wollte fast erbebtig stehen liegen. Nach Freden noch es und Sägelnähne lagen auf den Treppen. Und unten im Umgang, in dem man sie wies, lag Stroherum und betterere Triumphwagen händen mit großen Klauen bedeckt in Mäßen. Matthilde ging an alledem nur langsam vorbei und ängstlich, daß Dominik sie für sie antrieb und am Arme ein wenig vorwärts rih. O solch eine Erwartung!

„Oben,“ sagte er ihr über einige Menschenköpfe hinweg, „wir müssen nach oben.“ Matthilde stieg in Jagen an Dominiks Hand die Treppen empor. Dann traten sie ein. Es kam wie eine Weibe — nein — ich glaube — man hörte aus Matthildes Munde einen kleinen Schrei.

„Aber aber,“ sagte sie gebendet.

Dominik sah sie an und sagte gar nichts. Er empfand mit ihr und war ganz stolz. Er fühlte sie ja ein. Ganz überlegen gab er ihr den Platz an, während sie ihren Blick nicht von dem unermülich dünkenden Raume und der Menschenmenge wandte, die von unten nach oben emporgehob, zu Zanienben drängte und

wirbelte. Und die Musik machte einen Rärm in den Rärm und das Klatschen und Wirbeln hinein. Es schien Matthilde das Bild ganz sauberhaft, daß sie einmügale Dominik ansah, nur finlich lächelnd, ohne ein Wort zu finden. Dann begann es auch gleich. Dominik sah die ganze Zeit über ganz ganz. Seine Augen verschlangen die springende Ballettasche, die auf dem gleichmäßig wie ein Dingenfeld galoppierender Schimmel durch Reifen hoppte und nach allen Seiten mit geklauter Annuit Geschrei und Klatschen erwiderte, wenn die Musik eine kleine Pause machte. Matthilde war ordentlich ängstlich. „O Jesus nee, a fu zu springen,“ sagte sie nur, und verfolgte fast mit offenem Munde jede Bewegung, und sogar die feinen Verbeugungen machte sie ein wenig mit und lachte fast verlegen. Es ging wie im Rausch, eines nach dem andern. Daß Matthilde Dominik am Arm rih, wie der Jofen auf dem ungetauelten Pferde in die Luft sprang und gar auch einmal daneben. Sie rih Dominik am Arme und dann, wie ihm nichts passiert war, lachte sie hell auf und fing auch an, mitzuflatschen, so war sie in Aufregung.

„Vohwetter nee! — der fann's,“ sagte sie höflich. Und sie waren ein Sehen, wie nun grad die Jagd kam, wo Wild und unheimliche Tiere aber ein ganz plötzlich inmitten des Raumes erbautes Gebirge heranflohen und beuten, — und gar hinterdrein die Jäger zu Pferde hinauf- und hinabrafend und hüpfend und schreitend: „hei, hei!“ die Männer — junge, sichere, strahlende — und auch junge Mädchen

Landeskunde zur Aufstellung der Sammlung heftiger Altertümer, die sich jetzt auf dem Schlosse befinden, zur Verfügung zu stellen und einen jährlichen etatsmäßigen Beitrag zum Umbau zu bewilligen. Es wurde nun in der heutigen Stadterordneten-Versammlung, in der über diesen Magistratsbeschluss verhandelt wurde, erwähnt, daß schon die Grundzüge entworfen seien zur Gründung eines Museums-Vereins für Jelfen-Kaffel, und man verheißt sich nicht, daß, wenn der Geschichts-Verein in Kaffel ein zweckentsprechendes Gebäude bekomme, er Anspruch darauf habe, daß die von dem jetzigen verstorbenen Konfessor Bidel mit so viel Mühe zusammengetragene Sammlung nach Kaffel verlegt werde. Um dem vorzubeugen, beschloß die Stadterordneten-Versammlung, den Kaffel dem Geschichts-Verein zu Museumszwecken zur Verfügung zu stellen und einen jährlichen Beitrag zum Umbau zu bewilligen.

Ein neues Serum. Dem Hamburger Hygienischen Institut soll es gelungen sein, ein antioxydantes Serum gegen die Hufieber genannte Krankheitsverformung herzustellen. Das Hufieber ist eine merkwürdige Krankheit, die in einem mit hohem Fieber verbundenen Schnupfen besteht und zur Zeit der Fruchtentwicklung des Getreides bei den Menschen auftritt. Die ärztliche Wissenschaft stand dieser Ge-

scheidung bisher völlig machtlos gegenüber. Das neue Serum soll sich schon in einer ganzen Reihe von Fällen bestens bewährt haben.

Die Gehirnborg bei Alkoholfest ist für einen Sportpreis an einen Baumeister verkauft worden. Die durch Schillers „Tell“ berühmt gewordene Burgmauer soll in eine Fremdenpension verwendet werden.

Die Mehrlingsgeburten in Deutschen Reich. Nach dem neuesten statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich für das Jahr 1904 betrug im deutschen Reich unter 2 089 414 Geborenen überhaupt die Zahl der Zwillingengeburt 25 978. Unter diesen Geburten waren 2 Knabengeburt 8353, 2 Mädchengeburt 7839, gemischten Geschlechts 9786. Drillingengeburt kamen 277 mal vor und zwar wurden geboren: drei Knaben 59 mal, 3 Mädchen 81 mal, 2 Knaben 1 Mädchen 54 mal, 2 Mädchen 1 Knabe 83 mal. An sonstigen Mehrlingsgeburten kamen vor: 3 mal Vierlingsgeburten (je 1 Knabe und 3 Mädchen) und eine Fünftlingsgeburt (4 Knaben, 1 Mädchen).

Ein Mißgeschick ist in Paris der Kadendiebin Juliette Simon passiert. Sie verarg sich am 20. August abends unter einem der Kadentische eines großen Warenhauses. Ihr Plan war, sich

am folgenden Morgen, mit Beute beladen, davon zu schleichen; allein zum Unglück für sie gehörte jenes Warenhaus zu denen, die am Sonntag geschlossen bleiben. Da nun am Montag des Freitags wegen auch nicht geöffnet wurde, so mußte die Diebin 60 Stunden ohne Nahrung zubringen. Als sie am Dienstag völlig erschöpft der Polizei übergeben wurde, hat sie infolgedingt um einen Bissen Brot. Ihrem Wunsch wurde scheinlich gewillfahrt und dann erst wurde sie in das Gefängnis abgeführt.

Im Unterseeboot auf dem Meeresgrunde. Aus New-York wird berichtet, daß eine volle Stunde hat die Besatzung des Unterseebootes „Porpoise“ der amerikanischen Marine am Montag 22. d. M., abends in Todesgefahr auf dem Meeresgrunde zugebracht. Der Unfall ereignete sich auf der Höhe der Insel Long Island. Die Einzelheiten gelangen erst jetzt an die Öffentlichkeit, da man sie zu vertuschen trachtete. Die „Porpoise“ stand am genannten Tage unter dem Befehl des Leutnants Nelson und hatte außer ihm den Leutnant Shapley und acht Mann an Bord. Infolge eines Maschinenfehlers blieb das Boot bei einer Tauchübung nicht in der gewünschten Tiefe, sondern sank abwärts, bis es schließlich in einer Tiefe von 120 Fuß hilflos auf dem Meeresgrunde stieg.

Gleichzeitig drang Wasser in den Maschinen-

raum ein. Die an Bord Befindlichen sahen sich im Wasser begraben, da das Boot wegen der eingedrungenen Wassermenge außer Stande war, wieder emporzutreiben. Da nun am Montag eine Katten in einer eisernen Falle, die man in einen Brunnen gesenkt hat, damit sie ertrinken“, sagte einer der Matrosen. Zwei Rettungswege waren vorhanden, entweder mußte das Boot mit Hilfe der Pumpen gehoben werden, oder die Leute mußten versterben, durch das Torpedorohr, das jubend einem Uebel erhalten hatte, nach oben zu gelangen. Nur ein Mann war willens, einen solchen Versuch zu unternehmen, aber Leutnant Nelson verweigerte seine Erlaubnis.

Glücklicherweise blieb die Luft im Boot ziemlich gut und so arbeiteten die Leute in Schichten mit verzweifelter Energie unablässig an den Pumpen. Langsam drängten sie das Wasser Joll um Joll aus dem Boot, bis es sich allmählich hob. Endlich war es nach 11 Uhr abends wieder an der Oberfläche, nachdem es um 10 1/2 Uhr untergetaucht war.

Beschwerden

über unsere Austräger wegen unregelmäßiger Zustellung des Volksblattes bitten wir stets in der Expedition vorzubringen, damit wir für Abhilfe Sorge tragen können. Die Expedition.

Spar- u. Darlehns-Kasse
c. W. m. b. H.
Wilhelmshaven.

Wir vergüten für Darlehen bei halbjähriger Kündigung 4 Prozent, kurzer Kündigung 3 Prozent, Eheverleiher 2 1/2 Prozent.

Besonders machen wir auf unsere Abteilung **Sparkasse** aufmerksam, die auch Nichtmitgliedern zur Benutzung freisteht. Kassestunden 9—11 vorm., 4—6 nachm.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank
mit Filialen in Brake, Eutin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven und Burg a. F. (Depositenkasse).
vom 31. August 1904.

Activa.	
Kassenbestand	322 175,09 M.
Buchgeld	6 557 629,90 "
Effekten	3 026 622,56 "
Conto-Corrent-Debitoren	13 058 909,30 "
Bekleidungs-Conto	7 404 080,— "
Baugebäude und Sines-Anlagen	212 230,— "
Nicht eingeforderte 60 Prozent des Aktienkapitals	1 800 000,— "
Diverse	190 854,81 "
	32 572 501,66 M.
Passiva.	
Aktien-Kapital	3 000 000,— M.
Reservefonds	610 042,72 "
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentlicher Kassen	7 073 700,87 M.
Einlagen von Privaten	18 445 927,73 "
Einlagen auf Check-Conto	1 879 439,88 "
Conto-Corrent-Creditoren	811 021,24 "
Diverse	752 369,22 "
	32 572 501,66 M.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen: 1/2 Prozent unter dem jeweiligen Discontofuß der Deutschen Reichsbank jedoch mindestens 2 1/2 Prozent und höchstens 4 Prozent jährlich, mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2—3 1/2 Prozent jährlich, mit kurzer (4tägiger) Kündigung und auf Check-Conto 2 Prozent jährlich. Der Discontofuß der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.
Hertel. tom Diek.

Arm oder reich, ist bei mir gleich!

Kredit

erhält doch ein Jeder bei beliebiger Abzahlung in Möbeln, Betten, Teppichen, Gardinen, Portieren, Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Wäsche, Kleiderstoffen, sämtlichen Manufakturwaren, Wand-, Stand- u. Taschenuhren.

Selbstspielende Musikwerke.

Für Postterware garantieren keine Fabrikarbeit. Eigene Werkstatt im Hause.

W. Nissenfeld
Bant, Mittelstraße 5.

Werkstatt für Schlosserei, Fahrräder, Elektrizität etc.
Robert Denk, Peterstrasse 19.
Neue Fahrräder und Zubehörteile billigst.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven,
Kontor und Niederlage: Hinterstr. 43.
empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Zu vermieten
zum 1. November an bester Lage in der Neuen Wilhelmsh. Straße große Geschäft- und Lagerräume, zu jedem Geschäft und Gewerbebetrieb passend. Der Laden kann nach Wunsch umgebaut werden. Das Haus, zu dem ein großes modern eingerichtetes Hinterhaus mit Garten gehört, ist auch preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine dreiräumige Eigenwohnung.
Johann Weidlein, Becl. Kloofstr. 3.

Dreiräumige Oberwohnung
zum 1. Oktober mietfrei.
Neue Wilhelmsh. Straße 1, Jagartenanlagen.

Zum 1. Okt. werden mietfrei:
1. eine freundl. sechsräumige zweite Eigenwohnung mit Zubehör, Preis 420 M.; 2. eine große fünfzügige erste Eigenwohnung mit Zubehör, Preis 360 M. Zu besichtigen Neue Wilhelmshavener Straße 30.

Joh. Holtkaus.

Zu vermieten
zum 1. November ein Laden mit Wohnung. Der Umbau des Hauses erfolgt in kurzer Zeit, Wünsche können berücksichtigt werden. **G. Zedewasser,** Verlängerter Güterstraße 8.

Zu vermieten
mehrere drei-, vier- und fünfzügige Wohnungen.
H. Siebers, Bant, Peterstr. 41.

Gesucht
auf logisch ein tüchtiges akkurates Dienstmädchen. Frau **Dunichs,** Konditorei, Ulmenstr. 40.

Au- und Abmeldeformulare für Kellnerinnen
Preis vorrätig.
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Für Zahnleidende
bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Kruckenberg,
Marktstraße 30.

Gummi-Unterlagen- u. Reste
stets vorrätig bei

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Betten! Betten!
Für 12 Mark liefere ein fertiges Bett

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit neuen Bettfedern.
Bester 15, 17, 20, 26, 30, 35, 42, 45, 55, 63 M.

Einzelne Ober- oder Unterbetten
6,75, 8, 10, 12, 14,50, 17, 22 M.

Einzelne Kissen
1,30, 1,75, 2, 2,75, 3, 4 und 4,50 M.

— Preiskatalog gratis. —
Herm. Högemann
Wilhelmshaven.

Die haltbarsten Sohlen
aus allerbestem deutschen und schlesischen Sohlleder, sowie sehr schönen druckbaren

Sohllederabfall
erhält man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen in der Lederhandlung

C. Ocker,
Wilhelmshaven am Bismarckplatz.

Petroleumgaskocher!
zu haben bei
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine vierz. Eigenwohnung an ruhiger Meeresfront im Hause Neue Wilhelmshavener Straße 82.

Paul Hug.

Gothaer Geldlose
Stück 1 Mk., 11 für 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfennige, zu haben bei

D. Lewin,
Haupt-Kollektor
Oldenburg i. Grossh.
Versand auch unter Nachnahme.

Achtung!
Zum Vertilgen der Blutlaus ohne Beschädigung der Bäume empfiehlt sich **H. Kneten,** Rammkreuzfäger, Senfens, Schulstr. 21.

Zu vermieten
drei- und vierzügige Wohnungen zum 1. August und 1. Septbr.
Wilhelm Bremer,
Peterstraße 33.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine vierz. erste Eigenwohnung mit abgetheiltem Korridor, Erker, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine dreiz. Oberwohnung mit abgetheil. Korridor, Balkon, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Die Einrahmung
v. Bildern, Kranzkränzen usw. wird sauber und unter Garantie nachdruck ausgeführt bei

Georg Buddenberg.

Zu vermieten
mehrere drei- und vierz. Wohnungen.
Joh. Ulrichs, Bant, Ede Bremer und Hhlandstraße.

Allen voran

richt das große Möbel- und Warenhaus

Franz Brück

Marktstrasse 41 Marktstrasse 41

als bedeutendstes Kredithaus für

Möbel, Betten und Polsterwaren

Herren- und Damen-Konfektion
Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Portieren
Normalwäsche, sowie sämtl. Manufakturwaren.

Bevor Sie auf Teilzahlung

kaufen, bitte überzeugen Sie sich von der Größe meines Unternehmens, sowie von den Preisen, solidester Ausführung und günstigem Angebot, da Ankauf meiner Läger gern gestattet ist. Sie erhalten

☞ auf Kredit

Kleiderschränke, Sofas, Bettstellen mit Matratzen, Vertikows, Kommoden, Spiegel, Regulatoren, Kinderwagen, Tische usw. usw., ferner unter conlauesten Bedingungen

☞ auf Kredit

Herren-Anzüge, Paletots, Hüfen, Damen-Jacken, Damen-Kostümröcke, Blusen, Kinder-Wardroben in allen Größen, sowie Wäsche für Herren und Damen, und sämtliche Manufakturwaren usw. usw.

Größtes Geschäft dieser Art am Platze für Beamte, Handwerker und Arbeiter.

Franz Brück, Marktstr. 41

Möbel- und Waren-Kredithaus.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Sonnabend den 10. September, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Seiken (Arche).

• • Tages-Ordnung: • •

1. Geschäftsbericht.
2. Verteilung des Reingewinns.
3. Bericht vom Verbandstage.
4. Verstärkung des Aufsichtsrates.
5. Entlassung der Frauen aus dem Geschäfte und Anstellung von Kassierinnen
6. Errichtung einer Sparte für betreffend.
7. Beitritt zum Verein „Lebensborn“.

Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.

Der Aufsichtsrat.

Theodor Kettner, 1. Vorj.

Eröffnung des Konzerthauses Edelweiss

Bant, Birkenstraße 41 — Inh. W. Harms.

• Vom 1. September cr. ab täglich: •

Grosses Konzert

der Konzertsänger, Schulplattlänger- und Instrum.-Gesellschaft D'Oberlander (Dir.: Richl Rumpfmüller)
5 Damen, 2 Herren in prachtvollen Nationalkostümen.

Täglich wechselndes Programm.

Hierzu ladet freundl. ein **W. Harms.**

Gleichzeitig bringe mein der Neuzeit modern eingerichtetes Café in empfehlende Erinnerung. — Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Coulaute Bedienung. D. C.

Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am **Freitag den 16. Septbr. cr.** im Saale des Herrn **Gerh. Seiken („Arche“)** stattfindenden

19. Stiftungs-Fest

bestehend in

theatralischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf Herren 1 Mark.

Das Komitee.

P. P.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Mitteilung, daß ich meine

Kur- und Bade-Anstalt
bedeutend vergrößert

und mit allem Komfort und modernen Apparaten der Neuzeit ausgestattet habe. — Es werden von jetzt ab täglich verabreicht:

- Gasglühlicht-Bäder, ein hochelegantes, außerordentlich betömmliches und wirksames Schwitzbad; ferner
- Irish-römische und russische Bäder, Heißluftkasten, Aftendampf- und Liegedampfbäder, örtliche Dampf- und Heißluftanwendungen, System Professor Schreiber;
- Medizinische Bäder, als Dr. Sandow'sche Kohlenäure-Bäder, Lehtanna-, Moor-, Nüctennadel-, Schwefel- u. Soolbäder.
- Reinigungs-Bäder für 100, 75, 60 Pf., Volksbäder 35 Pf.
- Mannelle und Vibrations-Massage und Gymnastik an modernen orthopädischen Apparaten.

Alle Bäder und sonstigen Anwendungen werden genau nach ärztlicher Vorschrift verabreicht. Die Abteilung für Schwitzbäder ist am Montag und Donnerstag von 2—5 Uhr nur für Damen und die übrige Zeit für Herren geöffnet.

H. Bohlen, Masseur Frau Bohlen, Masseuse

• • • ärztlich geprüft. • • •

Zentral-Verband
der Bau-, Erd- u. gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven und Umgegend.

• • • Einladung • • •

zu dem von der Sektion Heidmühle am **4. September 1904** in der Gastwirtschaft **Feder, Heidmühle**, veranstalteten

Herbst-Vergnügen

bestehend in humoristischen Vorträgen und Ball.

Anfang 4 Uhr. Herrentarife 50 Pf., wofür Tanz frei.

Abfahrt des Vergnügungszuges: von Bant 2.10 Uhr nachm.

Von Heidmühle 10.50 Uhr abends.

Um recht zahlreiche Beteiligung des ersten Vergnügens unserer Sektion werden alle Freunde und Genossen gebeten.

Das Komitee.

Massiv goldene Trauringe

4 bis 25 M. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl. **Echt Gold** von 1.50 M. an.

G. D. Wempe, Juwelier,

Bant, Neue Wiltz, Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

Zu vermieten

drei- und vierstümmige Wohnungen

Z. Köhnen, Weimutstraße 21.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierstümmige Wohnungen

Nichten, Rütchertstraße 21.

Arbeiter!

Lohnt Euch nur von organisierten Gehilfen bedienen. Fragt nach der grün-Rotrolle. Unseren Kollegen zur Kenntnis, daß jeden Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr, bei Saake, Grenzstr., Zahlabend ist, wofür auch die Rotrollen abgetempelt und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Friseurgehilfen-Verband.

Arbeiter-Radfahrerverein

„Früsch auf“.

Donnerstag den 1. September,

abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale „Arche“.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Freie Turnerschaft

Rüstringen.

Sonnabend den 3. September

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

der 1. Abteilung

im Kongertsaale „Zur Arche“, Bant.

— Tagesordnung: —

1. Hebung und Aufnahme.
 2. Stiftungszeit betreffend.
 3. Delegiertenwahl zur Bezirks-Turnerversammlung.
 4. Interne Vereinsangelegenheiten.
 5. Verschiedenes.
- Um vollständiges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**



Ortsverband

für Geflügelzücht Rüstringen-

Wilhelmshaven.

Diejenigen, welche sich am Besuch der Junggeflügel-Ausstellung am Sonntag den 18. September in Bremen beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis zum Donnerstag den 15. September in die bei den Herren J. Müller, H. Preuß u. S. S. u. S. ausliegenden Listen einzutragen zu wollen. Abfahrt Bahnhof Wilhelmshaven morgens 6.03 Uhr.

Der Vorstand.

Frauen-Vereinigung

Seppens-Wilhelmshaven.

Am Donnerstag den 1. Septbr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Zedewasser, Tomteich.

Der Vorstand.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, Architektur-, Ingenieur-, Geometer-, Techniker-, Meister- und Einjähr.-Kurse. Spezialkurse für Verkürzung des Studiums. Prospekte gratis.

Euche Stelle als Haushälterin.

Offerten unter M. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 12 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einjährigem Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn

Gerh. Heinrich Friedrich

im zarten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten. Er folgte seinem Bruder, welcher uns erst vor drei Wochen durch den unerwartlichen Tod entzogen wurde. Dies zogen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Bant, den 31. August 1904

Die trauernden Hinterbliebenen:

Helrich Aden und Frau.

Die Beerdigung findet am

Freitag den 2. September, nach-

mittags 2 Uhr, vom Sterbehause,

Adolfstraße 32, aus statt.